

ZOO F



ZOO.F 2/2019

Das Magazin aus
dem Zoo Frankfurt

Mit
Zoo-Programm

JULI BIS DEZEMBER

PINGUINE

Die neue Anlage
ist eröffnet

NATURSCHUTZ

Engagement für
mehr Artenvielfalt

KINDERSEITEN

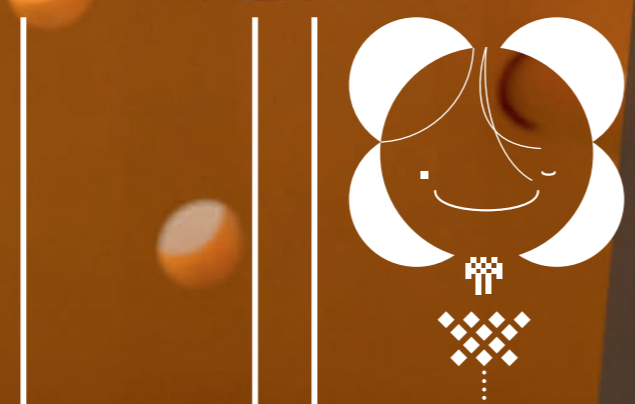
Rätseln, entdecken
und lernen



MINISCHIRN

VIEL ZU ENTDECKEN!
EIN KREATIVER ERLEBNISPARCOURS
FÜR KINDER AB 3 JAHREN
DIENSTAG BIS SONNTAG 10-18 UHR
EINTRITT FREI MIT GÜLTIGEM
AUSSTELLUNGSTICKET

SCHIRN.DE/MINISCHIRN



SCHIRN.DE/MINISCHIRN
SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT RÖMERBERG
60311 FRANKFURT AM MAIN

Liebe Zoofreundinnen und Zoofreunde,

ich möchte Ihnen eigentlich nicht die Laune verderben. Lieber würde ich Ihnen zum Beispiel an dieser Stelle von unserer neuen Pinguin-Anlage erzählen (Seite 14) oder auch von unserer langjährigen Mitarbeiterin Katja Roozen, die diese wunderbaren Häkeltiere anfertigt (Seite 24). Stattdessen muss ich aber Ihr Interesse auf ein sehr ernstes Thema lenken, das wir alle nicht mehr ignorieren können: der dramatische Rückgang der Artenvielfalt.

400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 50 Ländern haben in drei Jahren intensiver Arbeit mehr als 15.000 Studien und andere Quellen ausgewertet und eine Bilanz der Biodiversität gezogen. Herausgekommen ist der »Global Assessment Report«, ein etwa 1.800 Seiten starker Bericht zur weltweiten Artenvielfalt. Demnach sind von den geschätzten acht Millionen Tier- und Pflan-

Angesichts des dramatischen Rückgangs der Artenvielfalt wird die Arbeit von Zoos noch wichtiger.

zenarten bis zu einer Million vom Aussterben bedroht, viele davon bereits in den kommenden Jahrzehnten. Mehr als 40 Prozent der Amphibienarten, 33 Prozent aller riffbildenden Korallen sowie mehr als ein Drittel aller Meeressäugtiere sind akut gefährdet. Der Verlust von Biodiversität und Ökosystemleistungen schreitet mit einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit voran. Und der Mensch zerstört die Natur dabei so stark, dass es die Existenz des Menschen selbst bedroht. Der Weltbiodiversitätsrat, der 2012 von den Vereinten Nationen gegründet wurde und hinter diesem Bericht steckt, ist sich einig: Um unsere Welt überhaupt noch retten zu können, ist eine radikale und grundsätzliche Wende in allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen sowie eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen nötig.

Vor diesem Hintergrund wird die Arbeit von Zoos noch wichtiger. Dabei sehen wir unsere Aufgabe vor allem in zwei Bereichen: Zum einen wollen wir als Bildungseinrichtung auf die genannten Missstände und Probleme



hinweisen. Denn Wissen und Aufklärung ist die Grundvoraussetzung für jede Veränderung. Zum anderen sind wir jedoch auch selbst im Natur- und Artenschutz aktiv, zum Beispiel durch die Beteiligung an Erhaltungszuchtprogrammen und unsere Kooperationen mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF).

Diese und andere Partnerschaften gilt es in den nächsten Jahren auszubauen. Lesen Sie hierzu auch mein Gespräch mit der Leiterin des Palmengartens, Dr. Katja Heubach (Seite 20). Wir haben ihm die Überschrift »Aufbruchstimmung« gegeben. Denn darum geht es. Nur gemeinsam – und auch mit Ihrer Unterstützung – können wir die Wende schaffen!

Dr. Miguel Casares
Direktor Zoo Frankfurt

Wenn Pinguine
einen Partner gefunden haben,
bleiben sie mit diesem
ein Leben lang zusammen.



Mehr Infos:
www.devk.de
Tel.: 0800 4-757-757
gebührenfrei aus dem deutschen Telefonnetz

Die günstigen Versicherungen der DEVK
Ihr zuverlässiger Partner in vielen Lebenslagen

GESAGT. GETAN. GEHOLFEN.

DEVK

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT



Seite 12



Seite 24



Seite 38

Inhalt

Zoobesucher und ihre Lieblingstiere	6
Aktuelles, Wissenswertes und Kurioses aus der Zoo- und Tierwelt	8
Zoologische Gesellschaft Frankfurt: Polesie in Gefahr	12
Eingetaucht: Eine neue Anlage für die Pinguine	14
Aufbruchstimmung: Zoo trifft Palmengarten	20
Phantastische Tierwelten: Gehäkelte Artenvielfalt	24
Tierschutz: Wie sich der Zoo Frankfurt für die Ture einsetzt	30
Mitmachseiten für Kinder zum Rätseln, Zeichnen und Entdecken	32
Kinderreporter Johann interviewt die Zootierärztin	38
Jugend forscht im Frankfurter Zoo (plus Buchtipps)	40
Das Zoo-Programm: Alle Führungen, Veranstaltungen und Angebote	42

+++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++ ZGF-NEWS AUF DEN SEITEN 12/13 +++

IMPRESSUM

ZOO.F, Ausgabe 2/ 2019
Herausgeber: Zoo Frankfurt
Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt/Main
info.zoo@stadt-frankfurt.de
www.zoo-frankfurt.de

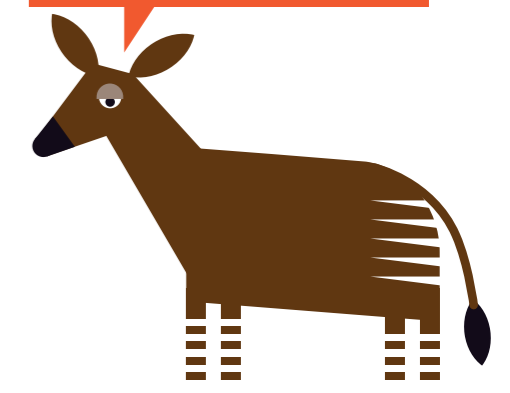
Grafik und Illustrationen:
von Zubinski GbR, Frankfurt
Zuni Fellehner und Kirsten Fabinski
www.vonzubinski.de

**Redaktion, Texte, Konzeption, Anzeigen
und Gesamtverantwortung:**
Agentur Schwarzburg GbR, Frankfurt
Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl (v.i.s.d.P.)
www.agentur-schwarzburg.de
info@agentur-schwarzburg.de

Titelbild:
Shutterstock

Druck:
Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH
Mörfelden-Walldorf
www.wvd-online.de, info@wvd-online.de

**Die Kinderseiten
findet ihr ab S. 32**



Mein Lieblingstier ist ...

Welche Tiere im Zoo mögen die Besucher besonders gerne? Und warum? Eine Umfrage vor Ort.



... die Giraffe – toll gemustert

Das Klebetattoo auf ihrer Hand zeigt eine riesige Spinne, Folge des Besuchs auf Burg Frankenstein am Vortag. Aber für ein Insekt will sich die sechsjährige **Christina** dennoch nicht entscheiden. Schließlich fällt ihre Wahl auf die »toll gemusterten« Giraffen. Die hat sie nicht nur heute in Frankfurt, sondern auch schon in den Zoos in Nürnberg und in Shanghai erlebt.



... der Löwe – männlich schön

Marlene Gürtler begründet ihre Wahl für Löwen und explizit den männlichen mit dessen Schönheit: »Männer sehen einfach besser aus.« Als ihr Mann sich erfreut bedankt, schiebt sie schnell nach: »Das gilt aber nur für die Tierwelt.«



... der Seehund – wegen der Flecken

Juno weiß, was ihr an den eben beobachteten Seehunden besonders gut gefällt: dass sie so schnell tauchen können und ihr Fell »schön mit Flecken« übersät ist – ein bisschen so wie ihr T-Shirt mit Sternen. Ihrer Mutter fällt eine weitere Gemeinsamkeit zwischen Seehunden und Juno ein: Beide mögen Fisch.



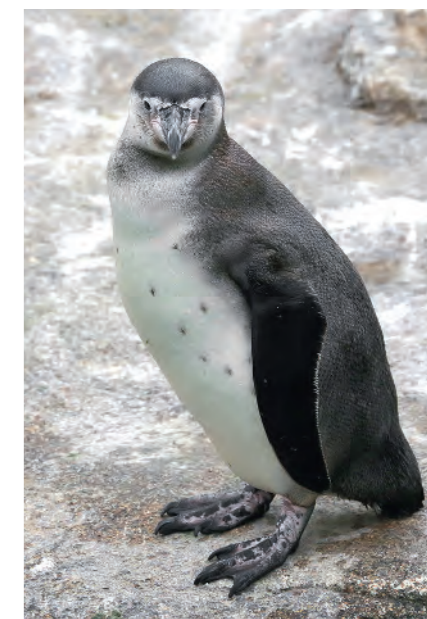
... der Otter – intelligenter Jäger

Um die harten Schalen von Muscheln zu öffnen, schwimmt ein Seeotter auf dem Rücken, legt sich einen Stein als Amboss auf die Brust und schlägt die Muschel darauf – oder er nutzt den Stein als Hammer. **Deike Schlicht** weiß so was. Die Lehrerin aus Mainz schaut sich nämlich sehr gerne Tierdokumentationen an. Und weil sie solch kluge Jäger sind, zählen Otter im Allgemeinen und die Zwergotter im Frankfurter Zoo im Besonderen zu ihren Lieblingstieren.



... das Erdmännchen – keck und witzig

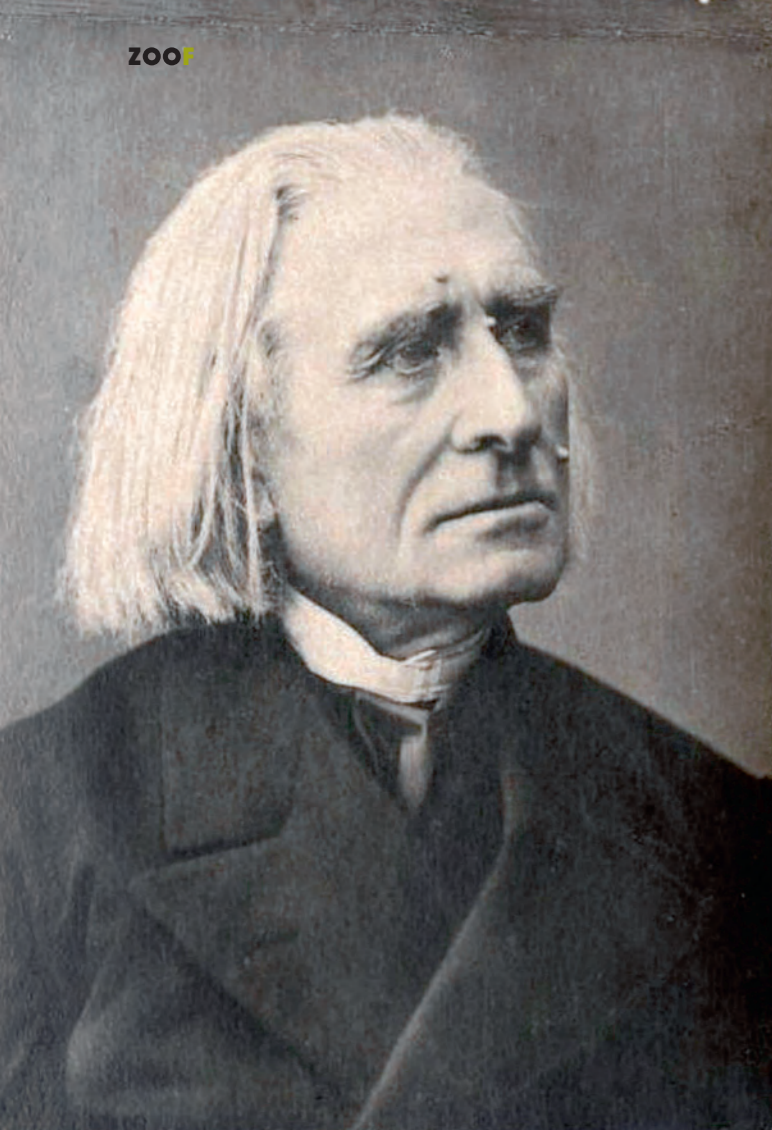
Mit einer hochwertigen Kamera ausgestattet, verfolgt **Thomas Zupke-Pohl** ein klares Ziel: Er arbeitet an einem Fotobuch mit Zootieren für seinen Enkel. Ohnehin fotografiert der Lehrer am liebsten Tiere und Landschaften. »Da meckert wenigstens niemand, weil er sich nicht gut getroffen findet.« Gerade ist er bei den Erdmännchen zugange und in seiner Begeisterung über die kecken Wesen wird auch hörbar, woher er stammt: »Wie die schauen – ick find dat witzig.«



... der Pinguin – der watschelt

Als **Felix** am Vortag das Senckenberg-Museum besucht hat, hatte er sein eigentliches Lieblingstier in Plastik dabei: einen Tyrannosaurus Rex. Auch heute ist er mit seinem T-Shirt wieder bestens ausgestattet: Denn im Zoo gefallen ihm Pinguine am besten. Warum, führt der Sechsjährige prompt vor: Mit angelegten Armen, zusammengedrückten Beinen und nach außen gedrehten Füßen watschelt er – halb Pinguin, halb Charlie Chaplin – in Trippelschritten umher.





KLIMA
PIAZZA
IM ZOO

Klimawandel
verstehen
Tiere erleben
Natur bewahren

Prima Klima

Zum zweiten Mal findet der Ideen-Marktplatz »Klima-Piazza« im Zoo statt.

Was haben die Überhitzung der Frankfurter Innenstadt, der Pinguin und der Eichenprozessionsspanner gemeinsam? Alle sind Thema bei der »Klima-Piazza im Zoo« vom 16. bis 18. August. Die vierte Auflage der Veranstaltung organisieren die Partner Umweltamt und Zoo wieder gemeinsam. Alles dreht sich dabei um die Artenvielfalt im Klimawandel und die Frage, wie Tier und Mensch damit umgehen. Man kann mit Expertinnen und Experten diskutieren, bei Führungen mitgehen und die sechs Info-Häuschen besuchen. Lecker und überraschend ist die Neophyten-Küche eingewanderter Pflanzenarten von Peter Becker. Gestärkt geht es dann auf Klima-Safari durch den Zoo, auf der man sogar einem zaubernden Gemüsehändler begegnen kann.

Klima-Piazza im Zoo: Freitag, 16.08.; Samstag, 17.08.; Sonntag, 18.08.; jeweils 10–18 Uhr

Wie der Komponist

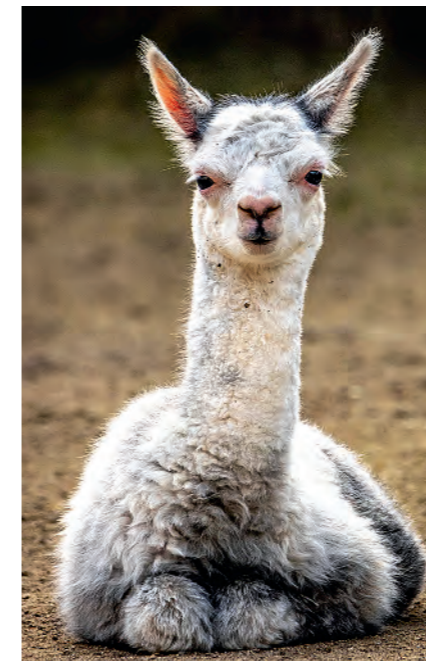
Drei neue Tierarten sind in den Zoo eingezogen.
Die Lisztaffen bestechen durch ihre Mähne.

Mit ein bisschen Glück kann man sie noch vor den Ticketschaltern im Eingangsbereich des Frankfurter Zoos entdecken: Durch die große Glasscheibe können Besucherinnen und Besucher seit Kurzem nicht mehr nur die Brüllaffen in ihrem Innengehege erleben, sondern auch ihre neuen Mitbewohner – die Lisztaffen. Zweierlei ist charakteristisch für die flinken Kletterer aus dem nordwestlichen Kolumbien. Zum einen fechten sie ihre Rangordnung durch das »Triezen« aus. Es beginnt damit, dass sich zwei Kontrahenten

mit langen, melodischen Rufen eine Art Gesangswettbewerb liefern, und gipfelt darin, dass sie aufeinander losgehen. Aber statt sich zu beißen, halten sie bloß ihre geöffneten Münder voreinander – so lange, bis einer die spannungsgeladene Situation nicht mehr aushält und das Weite sucht. Zum anderen sticht die auffällig weiße Mähne der Äffchen hervor. Dieser verdanken sie auch ihren Namen. Der österreichisch-ungarische Komponist Franz Liszt hatte nämlich eine ähnliche Haartracht.

Auch bei den neuen Bewohnern im Grzimekhaus erklärt der Name schon vieles: Die Kugelgürteltiere aus Südamerika sind die einzigen Gürteltiere, die sich im Bedrohungsfall zu einer Kugel zusammenrollen können. Neu sind auch die Wagner-Rennmäuse im Giraffenhäus. Mit dem Komponisten Richard Wagner haben die Wüstenbewohner allerdings weder Haarpracht noch andere Äußerlichkeiten gemein. Benannt sind sie nach dem Zoologen Johann Andreas Wagner, der sie 1821 erstmals beschrieben hat.

Nachwuchs bei den Alpakas



Gestatten: Jimmy. Der kleine Alpaka-Hengst kam Anfang April quasi vor den Augen einer Schulklasse auf die Welt. Alles ging ganz schnell und problemlos. Natürlich ließen es sich die Kids nicht nehmen, bei der Namenswahl behilflich zu sein. Jimmy kommt, zumindest farblich, ganz nach seinem Vater Jonah.

DER ZOO IN ZAHLEN

475 TIERARTEN waren zum Stichtag der Inventur am 31.12.2018 im Zoo zu sehen. An Individuen heißt das: 1.120 Säugetiere, 285 Vögel und über 3.000 Tiere im Exotarium.

868.799 BESUCHERINNEN UND BESUCHER kamen 2018 in den Zoo Frankfurt. Damit ist er die meistbesuchte Kultureinrichtung der Stadt.

RUND 1.000 FÜHRUNGEN fanden im vergangenen Jahr statt, also im Schnitt drei am Tag. 15.000 Menschen haben daran teilgenommen.

2.672 TIERPATENSCHAFTEN waren Ende 2018 abgeschlossen – mehr als je zuvor. Die mit Abstand beliebtesten Patentiere sind die Erdmännchen.

190 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER hat der Zoo Frankfurt, wobei sich ein Großteil direkt um die Tiere kümmert.

65 TONNEN ÄPFEL werden pro Jahr an die Tiere verfüttert, zudem 36 t Karotten, 16 t Fisch, 20 t Fleisch und natürlich noch vieles mehr – zum Beispiel 6.800 Packungen Grüne-Soße-Kräuter.

Das besondere Zoo-Foto



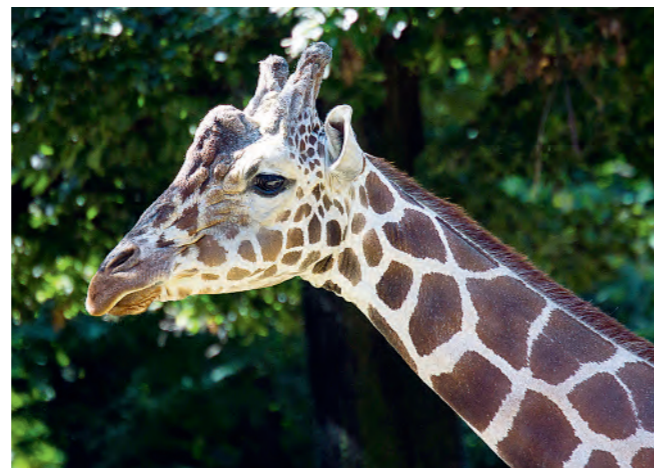
Praktisch, so ein Seestern! Den Garnelen dient er als Ruheplatz. Und weil er sich an die Scheibe des Beckens geheftet hat, kann man diese kleine Lebensgemeinschaft ganz genau beobachten. Ingo Hamann hatte Glück und zur rechten Zeit den Finger am Auslöser.

Trauer um Hatari

Im Mai ist der bekannte Netzgiraffenbulle gestorben.

In der Zeitschrift »Gorilla« der Zoologischen Gesellschaft findet sich stets eine Aufstellung der in den vorangegangenen Monaten im Frankfurter Zoo geborenen und gestorbenen Tiere. In der jüngsten Ausgabe stehen da unter anderem eine Addax-Antilope, drei Reisfinken, sechs Wüstenschläfer und 120 Brillenblattnasen als Neugeborene, während ein Gundi, ein Fennek, zwei Kattas und 109 Brillenblattnasen gestorben sind. Es ist eine nüchterne Liste über den Lauf des Lebens. Mancher Tod aber löst besondere Gefühle aus. Mitte Mai fanden die Pfleger den Netzgiraffenbulle Hatari in seinem Gehege in Brustlage auf dem Boden. Seine Hinterbeine lagen so ungünstig, dass er aus eigener Kraft nicht aufstehen konnte. Selbst der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es weder mit Lufthebekissen noch mit Teleskopklader,

das fast fünf Meter große Tier wieder auf die Beine zu bringen. Schließlich versagte der äußerst komplexe Kreislauf der Giraffe trotz tiermedizinischer Gegenmaßnahmen. Ein Bandscheibenvorfall war laut Obduktionsbericht die Ursache dafür, dass Hatari nicht mehr von selbst auf die Beine kam. Mit seinem Tod musste der Zoo von einem seiner markantesten Tiere Abschied nehmen. Hatari lebte seit 2001 in Frankfurt. Er hat 24 Nachkommen gezeugt und war mit seinem gutmütigen Wesen vielen Zoobesucherinnen und Zoobesuchern gut bekannt.



Neu: Online-Tickets

Zoo-Eintrittskarten kann man jetzt auch im Webshop kaufen.

Seit Mitte Juni heißt es »Willkommen im neuen Ticket-Online-Shop des Frankfurter Zoos«. Tageskarten für Erwachsene, Kinder ab 6 und Jugendliche bis 17 Jahre, sonstige Ermäßigungsberechtigte sowie für Familien können hier bequem von zu Hause aus oder per Smartphone gekauft werden. Man kann die Tickets ausdrucken oder auf dem Smartphone speichern. Die Zahlung ist per Kreditkarte (Mastercard und Visa), paydirect oder giropay möglich. Die Online-Tickets werden an einer separaten Kasse ausgelesen, lange Wartezeiten entfallen dadurch. Auch der Zooeingang in der Rhönstraße kann mit den Online-Tickets genutzt werden. Erreichbar ist der Online-Shop über die Website des Zoos.

www.zoo-frankfurt.de



P WIE PINGUIN

Sobald es im Zoo Frankfurt neue spektakuläre Tiere zu erleben gibt, wird im Zoo-Shop umgebaut und das Sortiment an die neuen Publikumsliebblinge angepasst. So war es 2017 bei Tigerbaby Berani und 2018 bei den Löwendrillingen, so ist es jetzt mit den Pinguinen in der neuen Freianlage. Stofftiere der verschiedenen Frackträger-Arten, Bücher, antarktische Schneekugeln, Tassen, Schlüsselanhänger und vieles mehr: Wer von den Tauchkünstlern in der Anlage begeistert ist, wird hier definitiv fündig.

Nuii
ICE CREAM ADVENTURE™

CHOOSE YOUR NEXT
ADVENTURE.

SALTED CARAMEL &
AUSTRALIAN MACADAMIA

www.nuiiicecream.de

Nuii® Reg. Trademark of Froneri International Ltd



Das Amazonien Europas

Die Polesie ist eine beeindruckende Wasserwildnis in Weißrussland und der Ukraine. Ein Bericht von **Elleni Vendras**.



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

Den meisten Deutschen dürfte sie unbekannt sein: die Polesie. Nachdem ich vor anderthalb Jahren die Projektassistentenstelle bei der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) bekommen hatte, wusste auch ich nicht, was mich dort erwarten würde – außer Myriaden von Stechmücken.

Als ich dann das erste Mal am Fluss Prypjat stehe, habe ich das Gefühl, in einer anderen Zeit zu sein. So muss es auch am Rhein vor Hunderten von

Jahren ausgesehen haben, als der mächtige Fluss noch frei und ungezähmt fließen durfte. Der Prypjat darf das heute noch. Mit seinen unzähligen Mäandern, Nebenflüssen und Altarmen prägt dieser Fluss die Region auf ganz besondere Weise: Die Landschaft ist ein regelrechtes Labyrinth aus Gewässern, Inseln, Sümpfen, Feuchtwiesen und Auwäldern. Deshalb wird der Prypjat häufig auch als »Amazonas Europas« bezeichnet.

Die Polesie ist flach. Glatt geschliffen und eingeebnet durch die Bewegung eines Gletschers, beträgt der maximale Höhenunterschied gerade mal 150 Meter. Und genau dieser Umstand

macht dieses Tiefland in Weißrussland und der Ukraine zu etwas Besonderem. Auf gut 700 Kilometern fließt der Prypjat aufgrund des geringen Gefälles sehr langsam. Im Frühjahr bilden sich unzählige Feuchtgebiete entlang des Flusses, und während des Hochwassers ähnelt der Prypjat eher einem großen See. Auf mehreren Hundert Kilometern Länge und einer beeindruckenden Breite von bis zu 30 Kilometern tritt der Fluss über seine Ufer.

Das ZGF-Projektbüro ist in Minsk, gut 200 Kilometer nördlich der Polesie. Daher komme ich nur selten in den Genuss, diese Wildnis zu besu-

WASSERWILDNIS IN GEFAHR

Wo heute nur kleine Boote fahren können, sollen bald große Binnenschiffe verkehren: Der Ausbau der Wasserstraße E 40 zu einer durchgängig schiffbaren Wasserstraße von der Ostsee zum Schwarzen Meer wird umfangreiche Baumaßnahmen und Veränderungen in den Flussläufen an Prypjat und Dnieper mit sich bringen. Wehre, Vertiefungen, Brücken, Straßen – die Eingriffe werden das Wasserregime der Flüsse gravierend verändern. Für das empfindliche Ökosystem entlang der Flüsse ist das keine gute Entwicklung. Die ZGF setzt sich daher mit ihren Partnern vor Ort gegen diese Pläne ein.

chen, die halb so groß ist wie Deutschland. Die Polesie ist eines der größten Wildnisgebiete Europas – mit einer West-Ost-Ausdehnung von 900 Kilometern und etwa 300 Kilometern in Nord-Süd-Richtung an ihrer breitesten Stelle. Und die Polesie überwindet im wahrsten Sinne des Wortes Grenzen, denn sie erstreckt sich über weißrussisches, polnisches, russisches und ukrainisches Territorium. Etwa 85 Prozent liegen in der Ukraine und in Weißrussland.

In der Polesie kann die Natur noch Natur sein, hier gibt es noch ausgedehnte intakte Lebensräume, die es in den meisten Teilen unseres Kontinents selten oder gar nicht mehr gibt. Riesige Moore, sumpfige Überschwemmungsgebiete, Flüsse, unzählige Seen und Altarme, überflutete Wiesen und Auwälder, aber auch Sanddünen formen diese einzigartige Landschaft. Trotz starker Eingriffe in die Natur zu sowjetischen Zeiten sind große Bereiche noch immer vollkommen vom Menschen unbe-

rührt geblieben. Die ausgedehnten Wälder bieten großen Säugetierarten wie Wolf, Luchs und Wisent ein Refugium und in letzter Zeit werden auch immer öfter wieder Braunbären gesichtet. Die Flussaunen des Prypjat stellen einen wichtigen Rastplatz für Wasservögel dar, deren Zugroute im Frühjahr und Herbst durch die Polesie führt.

Hunderttausende von Zugvögeln ziehen durch die Polesie. Dazu gehören bis zu 350.000 Pfeifenten, bis zu 200.000 Kampfläufer und bis zu 30.000 Uferschnepfen. Nirgendwo sonst in Mittel- und Osteuropa kommen so große Ansammlungen von Kampfläufern und Uferschnepfen vor wie in den Flussaunen des Prypjat. In den Feuchtgebieten brüten zahlreiche Vogelarten, darunter auch weltweit gefährdete Arten wie der Schelladler und der Seggenrohrsänger. Darüber hinaus gibt es hier bedeutende Vorkommen von Doppelschnepfen, Terekwasserläufern, Sandregenpfeifern und weiteren

Wasservögeln wie Zwergseeschwalben, Weißbart-Seeschwalben, Zwergmöwen, Sturmmöwen und Spießenten. Auch beherbergt die Polesie die größte Population der seltenen Europäischen Teichschildkröten und sogar den extrem seltenen Desman, auch Bisamrüssler genannt.

Viele Teilgebiete der Polesie sind von internationaler Bedeutung für den Naturschutz und beispielsweise als UNESCO-Biosphärenreservate oder als Ramsar-Gebiete anerkannt. Leider setzt der Mensch auch der Polesie zu: Feuchtgebiete wurden in den letzten Jahrzehnten trockengelegt, große, noch intakte Auenlandschaften durch den Bau von Wegen und Straßen zerschnitten und die Forstwirtschaft breitet sich immer weiter aus. Verheerende Auswirkungen wird zudem der geplante Bau einer 2.000 Kilometer langen Wasserstraße mit dem Namen E 40 haben.

Seit 2015 arbeitet die ZGF gemeinsam mit den Naturschutzorganisationen APB-BirdLife Belarus und der »Ukrainian Society for the Protection of Birds – USPB« zusammen daran, die Polesie zu bewahren. Beide sind Partner im internationalen Netzwerk von BirdLife International.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ist eine internationale Naturschutzorganisation mit Sitz in Frankfurt. Gegründet von Prof. Bernhard Grzimek engagieren wir uns heute in 30 Projekten in 18 Ländern für die Erhaltung von Wildnis und biologischer Vielfalt in den letzten großen Wildnisgebieten unserer Erde: In Südamerika, Südostasien, Osteuropa und Ostafrika. Helfen Sie uns beim Schutz von Elefanten, Nashörnern, Orang-Utans, Gorillas, Saigas oder Riesenottern! Unterstützen Sie unsere Arbeit als Mitglied, als Spender oder mit einer Patenschaft: www.zgf.de

Spendenkonto:
IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse
Spenden an die ZGF sind steuerlich absetzbar.

A large underwater photograph showing a group of Humboldt penguins swimming in a spacious, rocky enclosure. The water is clear and greenish, with sunlight filtering through from above, creating dappled light patterns on the rocky walls and floor. The penguins are seen from various angles, some swimming towards the camera and others away. The rocky structures are made of large, stacked blocks, creating a naturalistic habitat.

EINGETAUCHT

Der Zoo hat ein neues Highlight:
In der großen Freianlage kann man
Humboldt-Pinguine hautnah
erleben und viel über die bedrohte
Vogelart lernen.



»Der eine heißt Sams.« Aufgeregt teilt ein junger Zoobesucher die Entdeckung seinem Freund mit. Gemeinsam bestaunen sie durch eine riesige Glasscheibe, wie auf der anderen Seite etwa zwei Dutzend Pinguine durch das Becken tauchen, mal aus dem Blickfeld verschwinden, dann aber immer wieder direkt auf sie zuschwimmen. Tier und Mensch kommen sich so nah, dass die beiden Jungen die an den Flügeln der Pinguine angebrachten Namensschildchen lesen können. »Und der heißt Flash.« – »Und der Grumpy.« So geht es noch eine ganze Weile, bis die beiden viele Namen der 25 neuen Zoobewohner entziffert haben.

Anfang Mai war es endlich so weit: Knapp zweieinhalb Jahre nach dem Spatenstich wurde die langersehnte Anlage im Frankfurter Zoo feierlich eröffnet. Direktor Dr. Miguel Casares hieß mit Oberbürgermeister Peter Feldmann, Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig, Baudezernent Jan Schneider und dem peruanischen Generalkonsul

Luis Escalante Schuler die Humboldt-Pinguine in ihrem neuen Zuhause willkommen. Fünf Tage später fand das große Pinguinfest für die Besucherinnen und Besucher mit einem bunten Rahmenprogramm im Zeichen der kleinen Frackträger statt. Und schon nach wenigen Wochen ist klar: Die fast 2.000 Quadratmeter große Anlage und ihre Bewohner haben sich zum neuen Publikumsmagneten im Zoo gemauert.

Die Freianlage zwischen dem großen Weiher und dem Exotarium schließt unmittelbar an die Robbenklippen an. Mit dem alten Gehege der Eselspinguine im Exotarium hat sie kaum etwas gemein. So bietet sie fast 13 Mal so viel Platz. Konnten die Tiere in der alten Anlage gerade einmal fünf Meter hin- und hertauchen, können sich die Humboldt-Pinguine jetzt in einem Bassin mit über 435 Kubikmetern Wasser und verschiedenen Tiefen austoben. Rund ein Fünftel der Fläche umfasst einen reich ▶

DAS VERHALTEN DER PINGUINE



Diese drohenden Haltungen nehmen Pinguine ein, um Gegner abzuwehren.



Sie verständigen sich auch über Geräusche. Mit Schreien zeigen sie ihr Revier an.



Putzen sich Pinguine gegenseitig, festigt das ihre Paarbeziehung.



Auch das aufeinander abgestimmte »Trompeten« dient der Paarbindung.



Das Hecheln mit aufgestellten Flügeln dient der Kühlung.

MUSEUM SINCLAIR-HAUS

Das Museum Sinclair-Haus ist ein Ort für zeitgenössische Kunst mit wechselnden Ausstellungen. Zentrales Thema dabei ist »Natur und Schöpfung«. Jede Ausstellung wird von einem umfassenden Programm aus Literatur und Musik, Wissenschaft und Kunst begleitet. Ein besonderer Augenmerk liegt auch auf der Vermittlung von Kunst, im museumseigenen Atelier gibt es vielfältige Angebote für Kinder, Erwachsene und Pädagogen, dazu gehören u.a. Ferienkurse, generationsübergreifende Workshops und Abendkurse.

INFORMATION

T + 49 (0) 6172 404-120
 info@museum-sinclair-haus.de
 Karten zu den Veranstaltungen sind an Museums- oder Abendkasse erhältlich.

ÖFFNUNGSZEITEN

Di 14–20 Uhr | Mi bis Fr 14–19 Uhr
 Sa, So und Feiertage 10–18 Uhr
 Montags geschlossen

MUSEUM SINCLAIR-HAUS

Bad Homburg v.d. Höhe
 Löwengasse 15
 Eingang Dorotheenstraße
 www.museum-sinclair-haus.de
 Eine Institution der Stiftung Nantesbuch gGmbH

SENCKENBERG
 world of biodiversity

hr2.kultur kultur partner gab FRIZZ



07.07. – 13.10.2019

FLÜGEL SCHLAG

INSEKTEN IN DER ZEITGENÖSSISCHEN KUNST



Gregor Törzs, Wing Wing No.3, 2018 © Gregor Törzs

Das drängende Thema des Insektensterbens hat den Blick des Menschen auf die kleinen Kerbtierchen verändert: Ihre zunehmende Abwesenheit wird immer spürbarer und damit wächst auch die Sehnsucht nach ihrer Rückkehr. Das Museum Sinclair-Haus zeigt in der Ausstellung »Flügel Schlag« Skulpturen, Zeichnungen, Fotografien, Filme und Installationen, die allesamt rund um das Thema »Insekt« kreisen. In Kooperation mit dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt.

BEGLEITPROGRAMM – EINE AUSWAHL:

- Seidenraupen und Seide** 17.07., 19 Uhr
 Vortrag und Lesung, Schloßpark Orangerie
- Ein Sommerabend im Schloßpark** 24.07., 19 Uhr
 Künstlerischer Spaziergang mit Musik, Tanz und Literatur
- Mein Schmetterlingsjahr** 07.08., 19 Uhr | Gespräch mit Peter Henning
- Die Fliege** 14.08., 19 Uhr | Ein Porträt, Gespräch mit Peter Geimer
- Die wunderbare Welt der Insekten** 21.08., 19 Uhr
 Poesie und Musik mit Michael Quast & Olaf Pyras, Schlagwerk
- Von Bienen und Beuten** 28.08., 19 Uhr | Vortrag mit Imker Andreas Kramer
- Von Bienen und Menschen** 11.09., 19 Uhr | Gespräch mit Ulla Lachauer
- Sonntagsatelier** 15.09., 13–17.30 Uhr | für Kinder und Erwachsene
- For Future** 20.09., 17–21 Uhr | Ein Nachmittag zu Klimawandel und Artenvielfalt
- Lebenslinien** 21.09., 13–17 Uhr | Workshop für Großeltern und Enkel



bepflanzten Landteil mit einem kleinen Wasserfall und 28 in die Kunstfelsen eingelassenen Bruthöhlen. Bei der Eröffnung der Anlage lobte der peruanische Konsul, dass im Herzen von Frankfurt nun eine Landschaft zu finden sei, die ihn sehr an die Inselgruppe Ballestas vor der peruanischen Küste erinnere. Auf den kargen Felseninseln im Schutzgebiet leben große Kolonien von Humboldt-Pinguinen Seite an Seite mit anderen Seevögeln wie Guanokormoranen, Felsuferwipern und Chilepelikanen.

Lange haben Architekten und Planer über Lösungen gebrütet, um zu gewährleisten, dass man die Tiere trotz der Großzügigkeit der Anlage gut beobachten kann. Das hat geklappt. Ein barrierefreier Weg windet sich auf verschiedenen Ebenen durch das Areal und eröffnet zwischen den Kunstfelsformationen immer wieder neue Perspektiven. So können die Besucherinnen und Besucher in Höhlen mit Unterwassereinblicken die Pinguine bei ihren Schwimm- und Tauchmanövern beobachten. Oberirdisch mündet der Weg in eine Landzunge, auf der man sich scheinbar mitten in der Pinguinkolonie befindet. Hier öffnet sich der Blick über den angrenzenden großen Weiher Richtung Zoogesellschaftshaus. Man kann aber auch von oben auf das Pinguinbassin schauen, die Tiere an Land beobachten und in die Nisthöhlen spähen, in denen die Pinguine hoffentlich schon bald Eier ablegen werden. Ausgelegt ist die Anlage für bis zu 30 bis 40 Brutpaare.

Anders als die aus antarktischen Regionen stammenden Eselspinguine kommen die Humboldt-Pinguine, die an den Pazifikküsten in Peru und Nordchile heimisch sind, mit den hiesigen Temperaturen gut zurecht. Dadurch können sie hier auch in einer Freianlage gehalten werden. Willkommener Nebeneffekt: Die Anlage muss nicht künstlich gekühlt werden, was sehr viel Energie und damit Betriebskosten spart. Der Bau der Anlage ist für den Zoo ein weiterer bedeutender Entwicklungsschritt. Mit ihm ist auch das 2008 beschlossene Investitionsprogramm der Stadt in Höhe von 30 Millionen Euro abgeschlossen. Entlang des Weges sind Infosysteme der zoopädagogischen Abteilung angebracht, die Wissen über die Pinguine,

ihre Lebensweise und die Gefährdung ihres natürlichen Lebensraumes anschaulich und interaktiv vermitteln: Hier laufen Filme, dort kann man fühlen. Mal kann man durch ein Fernrohr schauen, mal an großen Rädern drehen. Eine Karte zeigt, wo sich auf der Südhalbkugel welche Pinguinart angesiedelt hat. An anderer Stelle erfährt man, warum Pinguine nicht frieren und wieso ihr Federkleid vorne weiß und hinten schwarz ist (siehe die Grafik »Frack als Tarnung«). All das lädt dazu ein, diese ganz besonderen Vögel kennenzulernen und sie noch einmal mit anderen Augen und geschärftem Blick zu beobachten. Auf der Landzunge am höchsten Punkt der Anlage steht eine Mutter mit ihrer Tochter an der »Lebenslotterie«: Die große, drehbare Scheibe ist in 20 Tortenstücke unterteilt, die mögliche Ereignisse aus dem Leben der Humboldt-Pinguine darstellen. Deutlich wird, wie gefährlich dieses Leben und wie gefährdet ihr Überleben ist. Das Mädchen dreht immer wieder das Rad und die Mutter liest die Einträge vor, an denen es stoppt. Mehrfach wird der Pinguin Opfer seiner natürlichen Feinde, seien es Robben, Füchse oder Dominikanermöwen. Noch häufiger aber ist

DER FRACK ALS TARNUNG

Sicht auf einen Pinguin von oben: Der schwarze Rücken der Tiere ist im dunklen Meer schwer zu erkennen.



Sicht von unten: Der helle Bauch verschmilzt mit der silbrig-hellen Wasseroberfläche, daher ist der Pinguin auch von unten schwer erkennbar.

er mit dem Menschen konfrontiert: Unternehmen bauen auf den Felsküsten und -inseln den als Dünger begehrten Guano ab und zerstören so die Nistplätze. Der Pinguin stirbt, weil er sich in Plastikmüll verheddert oder in den überfischten Meeren nicht mehr genug Nahrung für sich und seine Küken findet. Manchmal aber hat er auch Glück. Der Kapitän eines vorbeifahrenden Schiffes lässt kein Öl illegal ins Meer ab, ein Mitglied einer Naturschutzorganisation rettet ihn aus einer Notlage. Die Mutter möchte langsam weitergehen, die Tochter möchte weiterdrehen. »Noch einmal, Mama.« Das Rad dreht und stoppt schließlich. »Es ist ein gutes Jahr mit viel Nahrung und du frisst genug Sardellen. Ein gutes Jahr, um eine Familie zu gründen.« Ein positiver Ausklang, nun ist genug gedreht. Mutter und Tochter wenden sich dem Bassin zu. Von oben kann man gut erkennen, wie die Tauchkünstler durch das Wasser sausen, Sams, Flash, Grumpy und all die anderen.

UNSERE LÖWEN BRAUCHEN IHRE UNTERSTÜTZUNG
MACHT-PLATZ-FUER-DEN-KOENIG.DE

ZOO FRANKFURT
Tiere erleben - Natur bewahren



MACHT PLATZ FÜR DEN KÖNIG

UNSERE ASIATISCHEN LÖWEN BRAUCHEN EINE GRÖßERE AUSSENANLAGE.

Dafür soll der Wassergraben trocken gelegt und mit Sandplätzen sowie üppiger Bepflanzung abwechslungsreich gestaltet werden. Helfen Sie uns dabei mit einer Spende für die Löwen an:

Zoo Frankfurt
Vwz: Spende Löwengehege
IBAN: DE24 5001 0060 0078 3286 07
BIC: PBNKDEFF • Postbank Frankfurt



Oder unterstützen Sie das Projekt per SMS mit dem Kennwort LÖWEN an 81190 mit 5 Euro (abzüglich 0,17 Euro Bearbeitungsgebühr).





Aufbruchstimmung

Palmengarten und Zoo haben seit einer Weile eine neue Leitung. Beide bringen frischen Wind in die altherwürdigen Institutionen. Höchste Zeit, sie mal in ZOO.F zusammenzubringen.

Palmengarten und Zoo. Welche Anlage ist eigentlich älter?

Dr. Katja Heubach: Der Palmengarten feiert 2021 seinen 150. Geburtstag.

Dr. Miguel Casares: Den haben wir schon von zehn Jahren gefeiert!

Hier gewinnt also der Zoo. Und welche ist größer?

Casares: Elf Hektar.

Heubach: 22, sticht! Und seit 2012 gehört sogar der Botanische Garten dazu. Das sind noch einmal acht Hektar, die wir von der Goethe-Universität übernommen haben.

Dann kommen wir zu den Gemeinsamkeiten: Beide Einrichtungen gelten als Oasen, als Inseln in der Großstadt.

Heubach: Ja, das ist tatsächlich so. Der Palmengarten

ist – genauso wie der Zoo – für die Frankfurterinnen und Frankfurter ein ganz wichtiger Ort, um sich von dem Lärm und Großstadtstress erholen zu können. Das geht natürlich auch in jedem anderen Park, aber dieser auch durch einen Zaun abgeschlossene Raum bietet den Besucherinnen und Besuchern so etwas wie einen sicheren Hafen, in dem man abschalten und relaxen kann.

Casares: Gerade für einen Innenstadtzoo spielt der Aspekt Erholung schon immer eine wichtige Rolle – neben der Bildung, der Forschung und dem Naturschutz, den vier klassischen Säulen, die einen modernen Zoo ausmachen. Allerdings muss ich sagen, dass die anderen Aspekte für uns inzwischen noch etwas mehr in den Fokus gerückt sind. Das heißt, wir wollen die Attraktivität der Einrichtung nutzen, um unsere Botschaften bei

DAS MAGAZIN AUS DEM ZOO FRANKFURT

den Besuchern zu vermitteln. Denn jeden Tag gehen rund 150 Tierarten unwiederbringlich verloren. Das ist dramatisch, und da müssen wir auch als Zoo aktiv sein.

Nicht nur der Zoo, auch der Palmengarten tritt für den Natur- und Artenschutz ein. Inwiefern?

Heubach: In erster Linie gilt das für unseren Botanischen Garten, in dem nicht nur sehr viel geforscht wird, sondern auch aktiv Artenschutz betrieben wird. Da geht es um heimische, vom Aussterben bedrohte Arten, die wir auch wieder auszuwildern versuchen. Im Palmengarten selbst haben wir zwar auch seltene Pflanzen, da geht es aber weniger um den Arterhalt.

Casares: Auch im Zoo geht es ja nicht nur darum, bestimmte Arten zu halten, um sie vor dem Aussterben zu bewahren. Wir sind keine Arche Noah! Wir zeigen die Tiere hauptsächlich, um für die Situation dieser Tiere im Freiland und für die Gründe ihrer Bedrohung zu sensibilisieren. Denn was würde es bringen, unsere Tiger und Orang-Utans hier im Zoo zu retten, wenn die Zerstörung ihres natürlichen Lebensraums in Sumatra so weiterginge? Von daher sind unsere Tiere Botschafter für ihre Artgenossen in freier Natur – und natürlich auch für die Millionen anderer Tiere, die ebenfalls bedroht, aber vielleicht nicht ganz so charismatisch sind.

Heubach: Das ist in der Tat ein wichtiges, gemeinsames Anliegen, denn schließlich sind nicht nur Tiere, sondern die ganze Natur bedroht. Hier bei uns können sich Erholung auf der einen Seite und Bildung und Naturschutz auf der anderen Seite auch bestens ergänzen. Denn wenn man etwas vermitteln möchte, ist es ganz wichtig, Emotionen zu schaffen. Und das können sowohl zoologische als auch botanische Gärten ganz wunderbar! Wir können



Offiziell eröffnet wurde der Frankfurter Palmengarten samt prächtigem Gesellschaftshaus am 16. März 1871.

zeigen, dass es da etwas Schützenswertes gibt, das wir unbedingt erhalten müssen. Nur für den Schutz selbst brauchen wir dann eben Partner. Da sind unsere eigenen Möglichkeiten leider sehr begrenzt.

Casares: Das stimmt. Der Zoo ist in der glücklichen Situation, mit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) genau einen solchen Partner zu haben. Das ist eine einmalige Gelegenheit!

Frau Heubach, während es beim Zoo mehr um die Tiere und den Schutz ihres Lebensraumes geht, steht bei Ihnen vermutlich der Klimawandel und die Auswirkungen auf die Pflanzenwelt im Fokus?

Heubach: Und das nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch! Schließlich müssen wir uns fragen, welche Pflanzen wir noch in 20 oder 30 Jahren zeigen können. Klar ist zum Beispiel, dass die Tage unserer beliebten Azaleen gezählt sind. Die werden diese langen heißen Sommer und die trockenen Winter nämlich schlichtweg nicht überleben.

Vermutlich sehr zum Leidwesen der Besucher, die jeden Frühling gerade wegen dieser Blütenpracht in den Palmengarten kommen.

Heubach: Und genau das bietet für uns die Chance, auf diese Veränderungen durch den Klimawandel hinzuweisen und sie nachvollziehbar zu machen. Denn wenn man den Menschen einen bevorstehenden Verlust vor Augen führt und klarmacht, dass auch der heimische Schrebergarten betroffen sein wird, ist dies viel nachdrücklicher als manch gut gemeinter Appell.

Casares: Das ist die richtige Richtung: Emotionen wecken und Besucher sensibilisieren und motivieren, sich ►



Gegründet wurde der Frankfurter Zoo bereits 1858. Der Umzug zum jetzigen Standort erfolgte jedoch erst 1874.

selbst Gedanken darüber zu machen, was sie verändern oder beitragen können.

Heubach: Etwas Ähnliches werden wir auch mit unserem neuen Blüten- und Schmetterlingshaus versuchen, das zu unserem Jubiläum 2021 fertig sein soll. Dort möchten wir die Zusammenhänge zwischen Tier- und Pflanzenwelt erlebbar machen. Denn Schmetterlinge sind ja nicht nur schön anzusehen, sondern sie spielen wie viele andere Insekten, aber auch Vögel und Nagetiere, für die Bestäubung von Blüten eine ganz zentrale Rolle. Die

»Nicht nur die Tiere, sondern die ganze Natur ist bedroht.«

Dr. Katja Heubach

Menschen sollen also nicht nur hierherkommen und schöne tropische Schmetterlinge anschauen. Sie sollen verstehen, wie alles zusammenhängt und dass auch sie einen Beitrag leisten können. Und dabei geht es nicht nur um den Honig, der oft im Mittelpunkt steht, sondern um eine viel größere Palette wichtiger Nahrungsmittel – Beerenfrüchte, Gurken, Kirschen, Pflaumen – und auch

Kaffee. Und ganz besonders wichtig für die Frankfurter und Frankfurterinnen: Die Biene bestäubt auch die Äpfel. Wenn wir also weiterhin unseren Ebbelwoi trinken wollen, müssen wir aktiv die Bienen schützen!

Klingt so, als könnte der Palmengarten ein guter Partner für den Zoo sein.

Casares: Unbedingt! Diese Zusammenarbeit mit anderen Partnern, egal ob Palmengarten oder Senckenberg und ZGF, wird ja auch schon länger praktiziert – zum Beispiel bei BioFrankfurt, dem Netzwerk für Biodiversität. Ich bin allerdings der festen Überzeugung, dass das noch ausgebaut werden sollte. Wir müssen einfach viel mehr tun, um auf den Verlust der biologischen Vielfalt zu reagieren. Schließlich geht es darum – um es etwas pathetisch auszudrücken –, die Natur zu retten. Und eine Institution allein kann das natürlich nicht schaffen.

Welche Art von gemeinsamer Kraftanstrengung schwebt Ihnen vor?

Casares: Zusammen mit der ZGF erarbeiten wir ein Konzept für den Frankfurter Zoo, der umfangreiche Bauprojekte in den nächsten 15 bis 20 Jahren vorsieht (siehe auch Kasten ZOOKUNFT 2030+). Einer der drei geplanten Bausteine ist das Conservation Center am Ostrand des Zoos. Hier sollen all die genannten Partner, zusammen

mit weiteren, auch internationalen Organisationen, einen neuen Ort bekommen, um tatsächlich als Think-Tank, als Referenzzentrum für Arten- und Naturschutz, wirken zu

»Wir müssen viel tun, um auf den Verlust der biologischen Vielfalt zu reagieren.«

Dr. Miguel Casares

können. So ein Zentrum wäre europaweit einmalig. Etwas Ähnliches gibt es nur in Cambridge, allerdings stelle ich mir unser Zentrum noch deutlich praxisorientierter vor.

Frau Heubach, können Sie sich die Zusammenarbeit in einem solchen Zentrum auch vorstellen?

Heubach: Auf jeden Fall! Allerdings sollten wir mit einer Intensivierung der Zusammenarbeit nicht warten, bis ein solches Zentrum steht. Wir hatten ja eben darüber gesprochen, wie wir unsere Besucherinnen und Besucher auch mit bestimmten Botschaften erreichen können, was wir ihnen mitgeben können, sodass sie anders herauskommen, als sie reingekommen sind – und eben nicht nur erholt. Eine unserer Ideen dafür ist zum Bei-

spiel, eine Savannentour anzubieten, bei der wir die Menschen durch den Garten zu den entsprechenden Pflanzen leiten und dabei auch umweltpädagogisch etwas vermitteln. Und das wäre doch etwas, was man ganz wunderbar auch gemeinsam mit dem Zoo machen könnte.

Casares: Eine gute Idee. Wir haben die Giraffen und Zebras und Sie die entsprechenden Pflanzen.

Heubach: Genau, und im Idealfall gibt es dann nicht nur eine gemeinsame Eintrittskarte, sondern auch ein gemeinsames U-Bahn-Ticket – denn es ist ja ein schöner Zufall, dass wir beide an der U7 liegen. Das ist eine spannende Perspektive und ich freue mich darauf, mich über solche Ideen mit Ihnen weiter austauschen zu können.

Casares: Sehr gerne! Und dann reden wir auch noch über eine gemeinsame Palmöl-Initiative. Denn das ist so eine Idee von mir, bei der ich Sie gerne im Boot hätte.

Frau Heubach, nachdem wir das jetzt geklärt haben, ist eigentlich nur noch eine Frage offen: Von Herrn Casares wissen wir, dass er zwei Katzen zu Hause hat. Wie haben wir uns Ihre Wohnung vorzustellen? Alles voller Zimmerpflanzen?

Heubach: Na klar! Vor allem mit einer großen Spuckpalme, einem urigen Milchsaftgewächs aus Madagaskar, die sich wie wild vermehrt. Ihre Klone sind auch bereits zuhauf bei den Kolleginnen und Kollegen im Palmengarten gelandet.

AB IN DIE ZOOKUNFT: WAS DER ZOO FRANKFURT PLANT

Im Herbst 2018 hat der Zoo die Arbeit an der Konzeptstudie **ZOOKUNFT2030+ – Entwicklungsplan für den Zoo der Stadt Frankfurt am Main** aufgenommen. Gemeinsam mit dem spanischen Planungsbüro The Logical Zoo – Zoo and Aquarium Design & Consultancy und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) entwickelt das Team um Zoodirektor Dr. Miguel Casares eine Vision für die Neugestaltung des Zoos, ausgelegt auf die nächsten 15 Jahre. Die Konzeptstudie dient dann als Basis für einen Masterplan, in dem Entwürfe, zeitliche Abläufe und Kosten konkretisiert werden.

Die bisherige Planung fußt dabei auf drei Bausteinen: Erstens das im Interview erwähnte »Frankfurt Conservation Center«, das die Stadt zu einem Leuchtturm für den Naturschutz ma-

chen soll. Dieses Zentrum am östlichen Rand des Zoos soll verschiedene Organisationen an einem Ort bündeln, die schon jetzt gemeinsam für Arten- und Klimaschutz arbeiten, jedoch bisher räumlich getrennt. Das sind, außer Zoo und ZGF, Senckenberg, die Goethe-Uni, die KfW und ihre Stiftung sowie weitere globale Fonds und Stiftungen mit Sitz in der Stadt sowie das Netzwerk BioFrankfurt, das bereits heute lokale Umweltkräfte bündelt.

Der zweite geplante Baustein ist das neue Frankfurter Kinder- und Jugendtheater, das im Zoogesellschaftshaus ein Zuhause finden soll.

Last but not least, Baustein drei, die Baumaßnahmen im Zoo selbst: In der ersten, schon in den kommenden

Jahren umzusetzenden Phase, sind neben der Erweiterung des Außenbereichs der Löwen vor allem dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen vorgesehen – beispielsweise im Exotarium oder im 1953 eröffneten Girafenhhaus. Anschließend sollen in zwei weiteren, je fünfjährigen Phasen die Bereiche im Südwesten sowie im Nordosten erneuert werden. Beide Bereiche sind insgesamt fünf Hektar groß und sollen völlig neu gestaltet werden. Dabei will sich der Zoo auf die Wildnisgebiete konzentrieren, in denen die Zoologische Gesellschaft Frankfurt mit Naturschutzprojekten aktiv ist: Im Südwestareal soll es dabei um Afrika gehen, im Nordosten um Südamerika und Europa. Wie das genau aussehen soll, ist noch Teil der Planungen, die nach ihrem Abschluss vorgestellt werden sollen.



Die Region ist Heimat



Stadt, Land, Fluss – unsere Region ist schön und vielseitig. Damit es so bleibt, engagieren wir uns für Vereine und Umweltprojekte in der Region. Als Arbeitgeber, als Nachbar, als Sponsor.

Fraport. Aktiv für die Region

Gestatten: ein stattlicher **Marabu**, wie man ihn im Zoo in den Faust-Vogelhallen erleben kann. Kopf und Hals des afrikanischen Storchenvogels sind auch deswegen fast kahl, weil der Aasfresser seinen Schnabel mitunter tief in die Leiber toter Tiere taucht.



Phantastische Tierwesen

Neben ihrer Arbeit im Frankfurter Zoo häkelt die Tierpflegerin Katja Roozen – am liebsten Tiere aus dem Zoo. Vorlagen gibt es dafür nicht, jedes Werk ist ein Unikat. Hier sind die Zootiere aus Wolle erstmals zu sehen.



Was guckst du? Die in den Regenwäldern auf > Sri Lanka beheimateten **Schlankloris** haben – typisch für nachtaktive Tiere – sehr große Augen. Die zierlichen Baumbewohner werden kaum schwerer als 300 Gramm.



^ Tamanduas streifen meist als Einzelgänger umher, können dank ihres Wickelschwanzes aber auch hervorragend klettern. Jungtiere werden – so wie hier – von der Mutter auf dem Rücken getragen.

^ Auch bei den Kattas hat Katja Roozen Mutter mit Jungtier gehäkelt. Um die typische Fellanmutung zu erzielen, sind sie bis an die Spitze der langen, schwarz-weiß geringelten Schwänze aus Alpaka- wolle gehäkelt.



^ Bei den in Australien und Papua-Neuguinea beheimateten Kurzschnabeligeln ist der Name verwirrend: Zum einen sind sie nicht mit dem Igel verwandt. Zum anderen ist der röhrenartige Schnabel gar nicht so kurz.



< Das Orang-Utan-Jungtier ist einer der Lieblinge der Tierpflegerin. So wie er dasitzt, versteht man, dass der aus dem Malaiischen stammende Name »Waldmensch« bedeutet.



^ Mit dem namensgebenden dünnen Mittelfinger, der in einer langen Kralle ausläuft, kann das Fingertier Nahrung aus kleinen Löchern »angeln«. Und indem es mit ihm auf Kokosnüsse klopft, erkennt es am Klang, ob die Nuss Milch enthält oder nicht.



^ Das Braunborsten-Gürteltier kann komplexe unterirdische Bauten anlegen, wo es vor Fressfeinden wie Pumas und Jaguaren geschützt ist. Hier schläft es auch, in Seiten- oder Rückenlage.



^ Das Pantherchamäleon gehört zu den Schützlingen von Katja Roozen im Exotarium. Dass dieses Exemplar ein Männchen ist, erkennt man an der grünen Farbe.

Der Greifstachler mit weicher Knubbelnase > und Greifschwanz lebt fast ausschließlich in Baumkronen. Die dornartigen Stacheln des Verwandten des Stachelschweins sind hier mit weißer Fransenwolle nachgeahmt.



< Zu Hause hat Katja Roozen zwei Faultierarten: ein gräuliches Dreifinger- und dieses bräunliche Zweifingerfaultier. Beide bevorzugen eine energiesparende Lebensweise. Anders gesagt: Sie »hängen gerne ab« (selbst die Paarung erfolgt am Baum kopf-über hängend). Und Jungtiere wachsen an den Bauch der Mutter geklammert heran.



< Ausgewachsene Kasuare mit dem markanten Helm auf dem Kopf zählen zu den größten und schwersten Vögeln überhaupt. Dieses Exemplar mit hellbraunem Federkleid und längs verlaufenden dunkleren Streifen kann höchstens ein halbes Jahr alt sein.

Dieser mit seinem langen Schnabel auf > dem Boden nach Nahrung stochernde Kiwi ist so etwas wie der Exportschlager von Katja Roozen: Sie hat ihn schon Dutzende Male gehäkelt und verschenkt.



»IHRE TIERE HABEN SEELE«
TIERPFLEGERIN KATJA ROOZEN UND IHRE HÄKELTIERE



Glasaugen? Auf keinen Fall. »Die Augen sind das wichtigste, aber auch das Schwierigste«, sagt Katja Roozen. »Wenn sie nur einen Millimeter falsch platziert sind, stimmt der ganze Ausdruck nicht.« Die 54-jährige weiß, wovon sie spricht: Zum einen ist sie erfahrene Tierpflegerin. Seit rund drei Jahrzehnten arbeitet sie nun im Reptilienbereich des Exotariums. Zum Zweiten stellt sie

in ihrer Freizeit Tiere her. Mit Häkelnadel und Wolle, in allen möglichen Farben und Texturen. Hierbei hat sie es zu echter Kunstfertigkeit gebracht. Über 120 verschiedene Tierarten hat sie schon gehäkelt, rund 70 tummeln sich bei ihr zu Hause auf dem Sofa. Katja Roozen ist viel zu bescheiden, um Aufhebens um ihre wunderbare wollige Tierwelt zu machen, und nur durch Zufall hat die Redaktion von ZOO.F davon erfahren – zum Glück! Was die Kreationen von üblichen Stofftieren unterscheidet: Letztere sollen niedlich aussehen, weswegen Züge vereinfacht oder übertrieben werden. Katja Roozen geht es hingegen darum, die Tiere bis ins Detail – von der Körperhaltung über die Krallen bis zur Farbtonung – möglichst authentisch nachzubilden. Wo nötig, zum Beispiel bei den Augen, setzt sie noch mit Stickgarn Akzente. Und weil ihr das so meisterhaft gelingt, wirken die Tiere echt und fast lebendig. »Die Inhaberin meines Wolllädchens sagt immer: Frau Roozen, ihre Tiere haben Seele«, erzählt sie. Sie häkelt jedoch nur dann, wenn sie Lust dazu hat. Zwar verschenkt sie ihre Werke auch gerne und oft an Freundinnen und Kollegen. Bestellbar oder käuflich zu erwerben sind sie jedoch nicht.

HABA Digitalwerkstatt

DIE ZUKUNFT GESTALTEN

{ DIGITALE BILDUNG IM SCHULUNTERRICHT
KURSE, WORKSHOPS & CAMPS FÜR KINDER
PROGRAMMIEREN, ROBOTIK, APPS ENTWICKELN
DIGITALE GERÄTE ALS KREATIVWERKZEUGE
WORKSHOPS FÜR ELTERN & PÄDAGOG*INNEN
UND WAS DIE ZUKUNFT NOCH SO BRINGT... }

MACH MIT!
www.digitalwerkstatt.de

HABA Digitalwerkstatt
Heidestr. 145
60385 Frankfurt am Main
Telefonnummer: 069 / 21 00 99 77

BESUCH UNS IM ZOO SHOP!

Plüschtiere, Magnete, Tierbücher, T-Shirts, Steine, Schmuck und vieles mehr: Auf 160 qm bietet der Zoo-Shop im Eingangsbereich des Frankfurter Zoos rund 1.500 Artikel für Kinder und Erwachsene.

Reinschauen lohnt sich!

Öffnungszeiten: Sommer 9-19 Uhr, Winter 9-17 Uhr
Alfred-Brehm-Platz, 60316 Frankfurt/M., Tel.: 069 40 58 66 65
Shop-Besuch ohne Zoo-Besuch möglich!



Die Tour der Ture

Alltägliche Abenteuer: Wie der Zoo Frankfurt die Erforschung der bedrohten Westkaukasischen Steinböcke unterstützt und gleichzeitig einen Gesundheitscheck durchführt.

Pfleger Patrick Waymon geht langsam auf die Herde zu. Vor allem die ausgewachsenen Böcke mit den mächtigen Hörnern flößen Respekt ein. Mal breitet er die Arme aus, mal klatscht er kräftig in die Hände. Mit klaren Kommandos sorgt er dafür, dass seine Kolleginnen und Kollegen die Tiere dorthin treiben, wo sie hinsollen, und sie in Kleingruppen separieren. Denn heute müssen einige der Westkaukasischen Steinböcke, auch Ture genannt, zur »Behandlung«.

Ende 2014 haben vier Exemplare die Freianlage neben dem Exotarium bezogen. Ihr natürliches Habitat ist ein Territorium entlang der russisch-georgischen Grenze. Weil der Mensch die Tiere jagt und ihren Lebensraum zunehmend beansprucht, ist die Art stark gefährdet. In Frankfurt hinge-

gen tummeln sich inzwischen 13 Exemplare im felsigen Gehege. Allein in den vergangenen zwei Wochen haben vier Geißen Jungtiere geworfen. Um diese geht es heute. Eines nach dem anderen wird, von den Müttern getrennt, in den Armen einer Pflegerin untersucht und gechippt. Die Zootierärztin bestimmt das Geschlecht und befestigt eine Ohrmarke. Schon nach 20 Minuten ist es erledigt. Doch das war es noch nicht.

Das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn plant eine Studie zum »Raum-Zeit-Verhalten« und zum Umgang mit Stress von Turen im Freiland. Da die Kletterkünstler im georgischen Hochgebirge nicht konstant beobachtet werden können, sollen Aktivitätsdaten per Telemetrie erhoben werden. Pro-

jektleiterin Dr. Eva Bärmann erklärt: »Um die Tiere in ihren Lebensräumen schützen zu können, müssen wir mehr über sie wissen.« Stimmt es zum Beispiel, dass Ture »standort-treu« sind und keine weiten Strecken zurücklegen? Und wie wirkt sich der durch menschliche Einflüsse hervorgerufene Stress auf ihr Verhalten aus? Aufschluss sollen Daten geben, die per GPS-Sender aufgezeichnet werden. Hierfür braucht es Grundlagen aus kontrollierten Bedingungen. An dieser Stelle kommt der Zoo Frankfurt ins Spiel. Geplant ist, dass zwei Ture zwei Monate lang GPS-Halsbänder tragen, parallel beobachtet eine ZFMK-Mitarbeiterin ihre Aktivitäten. Der Abgleich von Beobachtung und Messung bildet die Basis für die Studie.

Die »Probanden« sind ein dreijähriges Weibchen und ein noch junger Bock. Mit vereinten Kräften halten drei Pfleger zuerst die eine, dann den anderen, sodass der Halsumfang gemessen werden kann. Er ist kleiner als vermutet. Nun ist klar, wie die Halsbänder gefertigt sein müssen. Kurz danach ist die Herde wieder auf der Anlage versammelt, wo Äste mit frischem Laub auf sie warten. Während die Tiere fressen, wird Bilanz gezogen: Es gibt zwei männliche und zwei weibliche Jungtiere, alle sind gesund. Und mit den Erkenntnissen aus dem Zoo kann die Forschung im Freiland auch bald starten.



34 MUSEEN

1 JAHR

95 EURO



34 MUSEEN

2 TAGE

21 EURO

DIE KULTURKARTE FÜR 34 MUSEEN

Die MuseumsuferCard enthält inklusive:

Nacht der Museen

(Ticket im Wert von 14 Euro)

und

Museumsuferfest

Zu diesen jährlich wiederkehrenden Ereignissen sind Sie mit Ihrer MuseumsuferCard eingeladen und sparen so das Geld für die Eintrittskarte.

art kaleidoscope

Kunstmagazin für Frankfurt und Rhein-Main

(Jahresgebühr im Wert von 13 Euro)

Alle drei Monate erhalten Sie mit art kaleidoscope kompetente Informationen über das Kunstgeschehen in Frankfurt und Rhein-Main frei Haus.

Hotline: (069) 97460-239

www.museumsufercard.de

www.museumsufer.de

Gültig und erhältlich in folgenden Museen: Archäologisches Museum • Bibelhaus – Erlebnismuseum • Caricatura Museum Frankfurt • Deutsches Architekturmuseum • Deutsches Filmmuseum • Deutsches Ledermuseum • Dommuseum • Eintracht Frankfurt Museum • Fotografie Forum Frankfurt • Frankfurter Kunstverein • Geldmuseum der Deutschen Bundesbank • Goethe-Haus/Goethe-Museum • Haus der Stadtgeschichte • Hindemith-Kabinett im Kuhhirtenturm • Historisches Museum Frankfurt/ Kronberger Haus • Ikonen-Museum • Institut für Stadtgeschichte/ Karmeliterkloster • Jüdisches Museum • Junges Museum Frankfurt • Klingspor Museum • Liebieghaus – Skulpturensammlung • Museum Angewandte Kunst • Museum für Kommunikation • MMK Museum • MMK Zollamt • MMK Tower • Museum Giersch • Museum Judengasse • Museum Sinclair-Haus Portikus • Schirn Kunsthalle Frankfurt • Senckenberg Naturmuseum • Städel Museum • Stoltze-Museum der Frankfurter Sparkasse • Struwwelpeter-Museum • Weltkulturen Museum

Öffnungszeiten gemäß Veröffentlichungen der Museen
Stand: 05/2019, Änderungen vorbehalten

Interview

ANDHANI WIDYA

Die Orang-Utan-Ärztin



Stimmt es, dass Sie als Tierärztin im Dschungel arbeiten?
Ja, das stimmt! Ich arbeite mitten im Regenwald, am Rand eines großen Nationalparks auf der indonesischen Insel Sumatra. Sie ist rund 10.000 Kilometer von Deutschland entfernt. Ich arbeite dort für ein Projekt der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF), das Orang-Utans im Wald wiederansiedelt.

Wieso müssen die denn da wiederangesiedelt werden?

Früher gab es ganz viele dort. Aber leider wird ihr Lebensraum, der Regenwald, immer weiter abgeholzt, um Plantagen für Palmöl anzupflanzen. Viele Orang-Utans werden zudem gejagt. Manche, weil sie sich an den Feldern der Menschen bedient haben, andere, weil die Menschen ihre süßen Babys als Haustiere haben wollen.

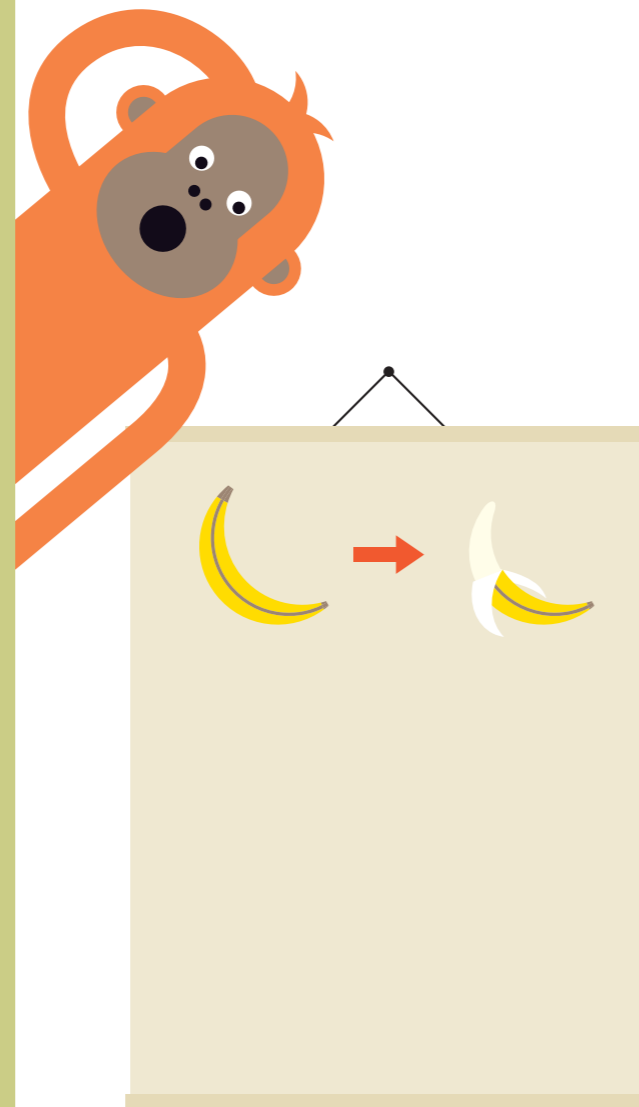
Und was machen Sie dagegen?

Wenn irgendwo Orang-Utans gefunden werden, die als Haustiere gehalten werden, dann werden sie beschlagnahmt und kommen zu uns. Hier lernen sie in der Dschungelschule alles, was sie für ihr neues Leben in Freiheit brauchen, zum Beispiel welche Früchte sie essen können und wie man ein Schlafnest baut. Wenn sie all das können, dann bringen wir sie in den Wald zurück.

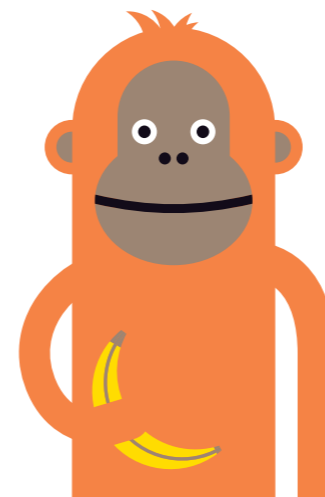
Ist Ihre Arbeit auch gefährlich?

Orang-Utans sind sehr stark und man muss wissen, wie man mit ihnen umgeht. Schließlich sind sie wilde Tiere. Aber meistens sind sie tatsächlich lieb. Sie sind uns Menschen sehr ähnlich und können weinen, lachen und glücklich sein. Darum tun wir alles dafür, dass es auch in Zukunft in Sumatra noch Orang-Utans gibt.

Die kleinen Orang-Utans müssen eine Menge lernen – aber dafür muss ihr Klassenzimmer richtig schön eingerichtet werden. Hilfst du mit?



Willkommen in der Dschungelschule!












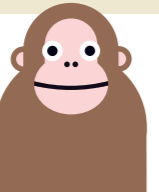


Du Affe!

Wenn man dich in China als Schwein, Ratte oder Affe bezeichnet, ist das nicht unbedingt eine Beleidigung. Denn dahinter kann sich auch dein Tierkreiszeichen verbergen.

Was hierzulande Wassermann oder Jungfrau, Zwilling oder Waage ist, sind in China die Tierkreiszeichen. Und die entstanden – der Legende nach – so: Als Buddha einst die Erde verlassen wollte, rief er alle Tiere zusammen. Doch nur zwölf kamen, um ihn zu verabschieden: die Ratte, der Büffel, der Tiger, der Hase, der Drache, die Schlange, das Pferd, die Ziege, der Affe, der Hahn und das Schwein. Um sie für ihre Treue zu belohnen, gab er jedem Jahr den Namen eines dieser Tiere. So entstanden

die zwölf Tierkreiszeichen, auf denen heute das chinesische Horoskop aufgebaut ist. Das Tier des Jahres, in dem du geboren bist, bestimmt demnach, nach wem du kommst – mit all seinen (angeblichen) Charaktereigenschaften.


Übrigens: Das chinesische Jahr endet nicht am 31. Dezember, sondern immer etwas später. Im Moment haben wir wieder das Jahr des Schweins. Und das ist zum Beispiel am 24. Januar 2020 vorbei.

 18.2.2007 – 6.2.2008 SCHWEIN lebenslustig, großzügig, gut gelaunt	 7.2.2008 – 25.1.2009 RATTE weise, kontaktfreudig, vielseitig	 26.1.2009 – 13.2.2010 BÜFFEL willensstark, vorsichtig, zuverlässig	 14.2.2010 – 2.2.2011 TIGER leidenschaftlich, mutig, stur
 3.2.2011 – 22.1.2012 HASE liebevoll, vorsichtig, sanft	 23.1.2012 – 9.2.2013 DRACHE stark, ehrgeizig, sensibel	 10.2.2013 – 30.1.2014 SCHLANGE geheimnisvoll, klug, humorvoll	 31.1.2014 – 18.2.2015 PFERD ungestüm, freiheitsliebend, beliebt
 19.2.2015 – 7.2.2016 ZIEGE kreativ, fantasievoll, hilfsbereit	 8.2.2016 – 27.1.2017 AFFE einfallsreich, aktiv, optimistisch	 28.1.2017 – 15.2.2018 HAHN stolz, unterhaltsam, organisiert	 16.2.2018 – 4.2.2019 HUND treu, gerecht, charmant

Wortschlange

Bei dieser Schlange fehlen zwischen den Wörtern die Lücken. Wo gehören sie hin?

DAS AN FASSEN DER ZIEGEN IM STREICHELZOO IST ER LAUBT NICHT ABER DAS FÜTTERN DENN ZU VIEL ODER FALSCHES FÜTTERN KÖNNTE DIETIERE KRANKMACHEN.

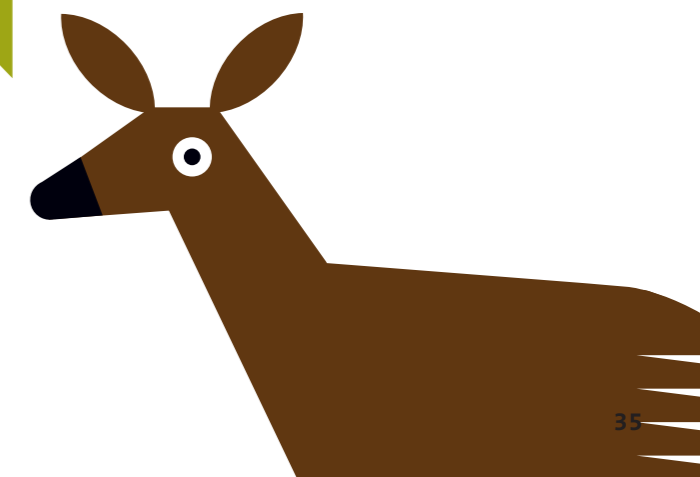


OKI LÜGENGESCHICHTEN

Oki ist ein Zoo-Experte. Er weiß alles! Zumindest behauptet er das. Manchmal sollte man ihm aber nicht glauben. Findest du heraus, an welchen Stellen er schwindelt?

Hast du schon gehört? Wir haben jetzt Humboldt-Pinguine im Zoo, aus der Gattung der Brillenpinguine. Die heißen so, weil sie so schlecht sehen können und deshalb eigentlich eine Brille bräuchten. Noch sind die Tiere ja ganz süß, wenn sie ausgewachsen sind, sollen sie aber mit 130 Zentimetern fast so groß sein wie ich. Das ist der Grund, warum ich mir auch etwas Sorgen mache. Denn ich habe gehört, dass Pinguine ganz gefährliche Raubtiere sind. Aber eines kann ich euch sagen: Der erste Pinguin, der es wagt, zu mir rüberzukommen, wird meine Hufe zu spüren bekommen!

Antwort: Pinguine können eher gut sehen – und das sogar im Wasser und auf Land. Bis zu 130 Zentimeter groß werden zudem nur Kaiserpinguine, die riesigen Humboldt-Pinguine werden maximal halb so groß. Auch fürchten sie sich Oki natürlich nicht. Denn Pinguine sind zwar Raubtiere, haben es aber nur auf kleine (Tinten-)fische und Krebstiere abgesehen.



EIN PINGVIN-WITZ
KOMMT SELTEN ALLEIN
**Ha! Ha!
Hi! Hi!**

Kommt ein Pinguin zum Fotografen.
Pinguin: »Ich hätte gern Passbilder.«
Fotograf: »Schwarzweiß oder in Farbe?«
Pinguin: »Willst du Ärger, oder was?«

Zwei Pinguine watscheln durch die Wüste. »Holla, das muss ja verdammt glatt sein hier!«
»Wieso?«
»Na schau mal, wie die hier gestreut haben.«

Ein Känguru hoppelt durch die Steppe. Da schaut ein kleiner Pinguin aus dem Beutel, wischt sich den Schweiß ab und stöhnt: »Den Schüleraustausch habe ich mir anders vorgestellt.«

Ein Mann in einem Kino bemerkt, wie ein Pinguin neben ihm sitzt. »Bist du ein Pinguin?«, fragt der Mann überrascht. Der Pinguin nickt.
»Und was machst du im Kino?«
Darauf der Pinguin: »Nun, ich mochte das Buch.«

Geht ein Mann mit einem Pinguin über die Straße. Kommt ein Polizist vorbei und fragt: »Wo haben Sie den Pinguin her?«

Mann: »Der ist mir zugelaufen.«
Polizist: »Dann gehen Sie mit ihm in den Zoo!«

Am nächsten Tag treffen sich die drei wieder.

Polizist: »Sie sollten doch mit ihm in den Zoo gehen!«

Mann: »Ja, natürlich. Und heute gehen wir ins Kino.«

Was das Schlimme daran ist, ein Pinguin zu sein? Wenn man sauer ist und wegwatschelt, sieht man immer noch total niedlich aus.

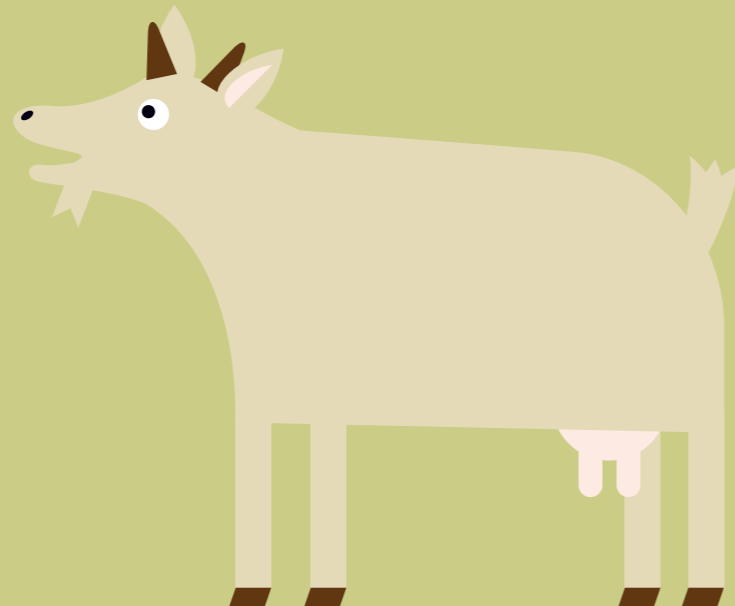
FINDEST DU DAS LUSTIG?



Zoozungenbrecher

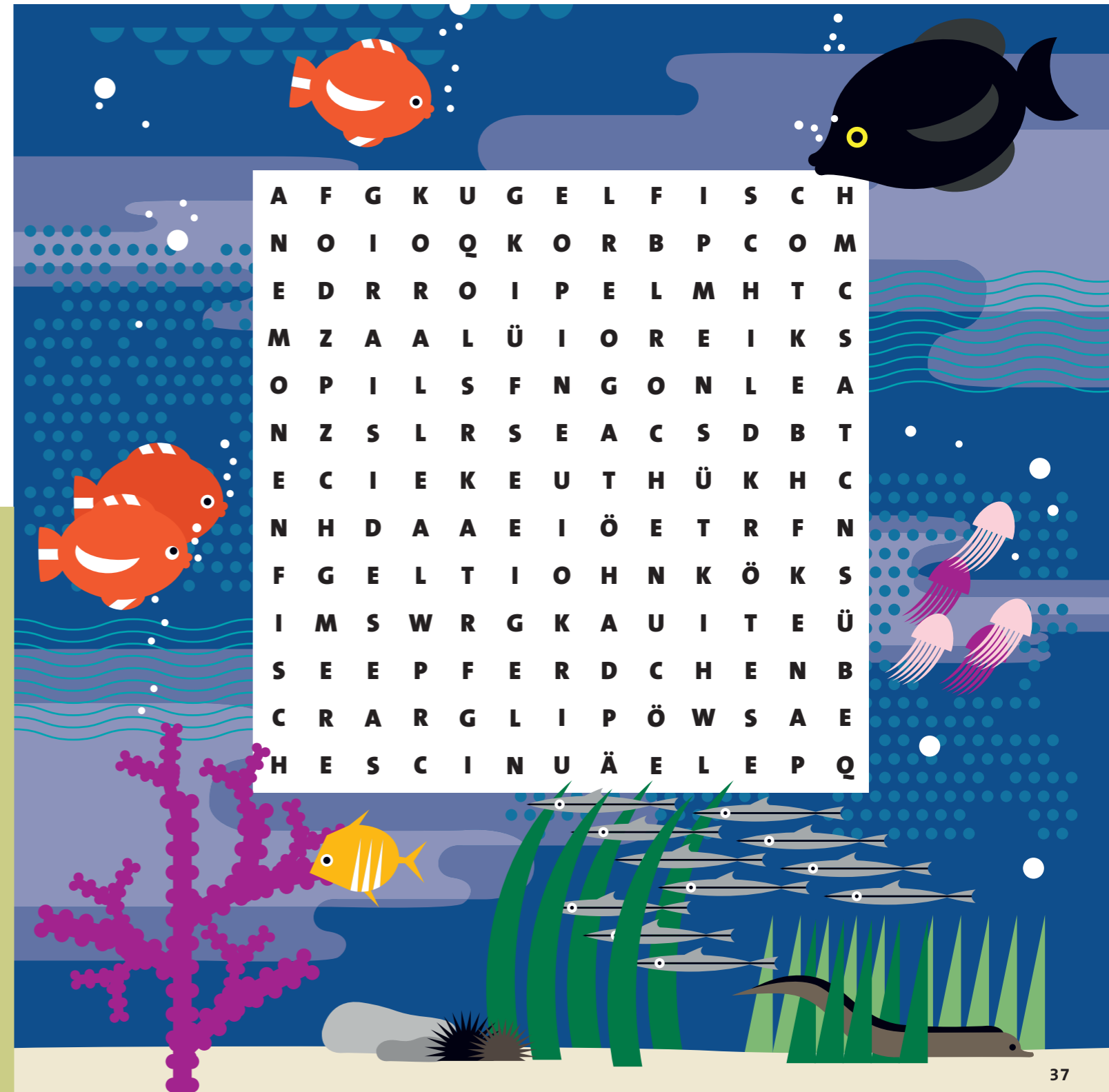
Und jetzt zzzzzehnmal ganz schnell hintereinander:

Zehn Ziegen ziehen
zehn Zentner Zucker
zum Zoo –
zum Zoo ziehen
zehn Ziegen



Buchstabenaquarium

In diesem Aquarium schwimmen acht ganz unterschiedliche Meeresbewohner wild durcheinander: Koralle, Schildkröte, Rochen, Kugelfisch, Seepferdchen, Aal, Seeigel und Anemonenfisch. Manche waagrecht, andere senkrecht. Findest du sie alle?



A	F	G	K	U	G	E	L	F	I	S	C	H
N	O	I	O	Q	K	O	R	B	P	C	O	M
E	D	R	R	O	I	P	E	L	M	H	T	C
M	Z	A	A	L	Ü	I	O	R	E	I	K	S
O	P	I	L	S	F	N	G	O	N	L	E	A
N	Z	S	L	R	S	E	A	C	S	D	B	T
E	C	I	E	K	E	U	T	H	Ü	K	H	C
N	H	D	A	A	E	I	Ö	E	T	R	F	N
F	G	E	L	T	I	O	H	N	K	Ö	K	S
I	M	S	W	R	G	K	A	U	I	T	E	Ü
S	E	E	P	F	E	R	D	C	H	E	N	B
C	R	A	R	G	L	I	P	Ö	W	S	A	E
H	E	S	C	I	N	U	Ä	E	L	E	P	Q



Johann fragt nach

Von Ameisenbären und anderen Patienten: Kinderreporter Johann interviewt diesmal die Zoo-Tierärztin Dr. Nicole Schauerte.

Wollten Sie schon immer Tierärztin werden?

Ja, ich glaube schon. Meine Mutter behauptet sogar, dass ich mir das wünsche, seitdem ich sprechen kann.

Das ist ja bestimmt auch ein toller Beruf. Wie wird man denn eigentlich Tierarzt?

Zunächst einmal musst du Abitur machen, und zwar ein ziemlich gutes. Wenn du das geschafft hast, musst du Tiermedizin studieren. Das dauert dann noch einmal mindestens fünfzehn Jahre.

Und ist man dann gleich Zootierarzt oder muss man immer erst einmal in einer normalen Tierarztpraxis arbeiten?

Ich habe damals gleich in einem Zoo angefangen. Das

hat etwas damit zu tun, dass ich bereits als Kind eher eine Vorliebe für Wildtiere hatte. Und spätestens, als ich dann während meines Studiums ein Praktikum in einer Seehundstation an der Nordsee und eines im Dortmunder Zoo gemacht hatte, war es um mich geschehen. Dann wollte ich eigentlich nichts mehr anderes machen.

Gibt es denn einen großen Unterschied zwischen einem Haus- und einem Wildtier? Oder ist es nicht am Ende die gleiche Arbeit?

Nein, das ist etwas ganz anderes. Die Oma zu Hause sieht zum Beispiel sofort, wenn ihrem Hündchen etwas fehlt, und geht dann mit ihm zum Arzt, wo das Tier gründlich untersucht werden kann. Ein Wildtier versucht dagegen

immer zu verheimlichen, dass es krank ist. Weil ein krankes Tier in der Natur viel zu leicht Beute für andere Tiere ist. Und bis man dann merkt, dass einem Tier etwas fehlt, ist es erstens oft zu spät und zweitens ist eine Untersuchung natürlich auch nicht so leicht wie bei Omas Hündchen.

Achtung: Der Ameisenbär hat messerscharfe Krallen.

Das kann ich mir vorstellen. Aber wie behandelt man denn überhaupt ein gefährliches Tier, zum Beispiel einen Löwen? Das kommt darauf an. Wenn man von außen erkennen kann, was er hat, kann man ihm ja Medikamente ins Futter mischen. Dass das auch nicht immer einfach ist, weiß jeder, der selbst eine Katze hat. Wenn man das geschickt anstellt, funktioniert das aber meistens ganz gut. Sobald man das Tier jedoch richtig untersuchen oder gar operieren muss, wird es betäubt. Dafür schleichen wir uns mit einem Blasrohr an, und dann muss man nur gut zielen.

Was passiert dann?

Das Tier bekommt das Narkosemittel über das Blasrohr gespritzt und fällt dann nach wenigen Minuten in einen tiefen Schlaf. Bei manchen Tieren muss man hier natürlich sehr aufpassen, damit sie sich beim Zusammensacken nicht verletzen.

Bei welchen Tieren?

Am schwierigsten ist es bei Giraffen, weil die so groß sind. Stell dir vor: So ein Kopf ist ja bis zu sechs Meter

hoch über dem Boden. Und wenn der dann ungebremst runterfallen würde, könnte das schon ziemlich wehtun. Deshalb polstern wir jedes Mal bei einer Narkose das ganze Gehege mit Strohballen aus, sodass das Tier dann ganz bequem und sicher zu Boden gehen kann.

Das hört sich ja ganz lieb und fürsorglich an. Mussten Sie aber auch schon mal ein Tier einschläfern?

Ja, schon ganz oft. Das gehört einfach dazu und hat auch etwas mit Fürsorge zu tun. Denn wenn du siehst, dass das Tier Schmerzen hat und du ihm nicht mehr anders helfen kannst, tust du ihm damit ja einen Gefallen.

Aber finden Sie es nicht ganz schrecklich, wenn Sie das machen müssen?

Ich kann mich erinnern, dass ich bei meinem ersten Praktikum bei einem Tierarzt immer rausgegangen bin, wenn ein Tier eingeschläfert wurde. Aber dann habe ich mir gesagt: Wenn du Tierärztin werden willst, musst du das auch können! Natürlich ist das nicht ganz einfach. Wenn du zum Beispiel einen Gorilla, den du schon lange kennst und der dir besonders ans Herz gewachsen ist, einschläfern musst, vergießt man nachher sicherlich die eine oder andere Träne. Aber letztlich weiß ich ja immer: Alles andere wäre noch viel schlimmer für das Tier.

Am Ende des Interviews würde ich gerne noch von Ihnen wissen, was Ihr Lieblingstier ist.

Das ist der Ameisenbär. Der sieht zwar sehr harmlos aus, ist aber eigentlich ein ziemlich gefährliches Tier – zumindest für seine Feinde. Zwar hat er keine Zähne, aber dafür sehr kräftige Arme und messerscharfe Krallen. Die braucht er, um in der Natur die betonharten Termitenbauten knacken zu können.

Das Lieblingstier von Dr. Nicole Schauerte ist der Große Ameisenbär (links im Bild). Über ihn weiß die Tierärztin fast alles.





»Jugend forscht« im Zoo Frankfurt: Celine (l.) und Lara (r.) bauen Futterröhren für Ziegen und Erdmännchen. Das Motto des Wettbewerbs war: »Frag nicht mich. Frag Dich!«

3 x Pappen für die Kleinen

LIEBLINGSTIERE: IM ZOO
Coppenrath, 5 Euro



Anne Mußenbrock ist so etwas wie die Haus- und Hofillustratorin des Verlags Coppenrath. In der Reihe »Meine wilde Welt« hat sie nach »Im Wald«, »Am Meer« und »Auf dem Land« nun auch ein Pappbilderbuch mit Lieblingstieren aus dem Zoo gezeichnet. Auf jeder der zwölf Seiten gibt es eine Zeichnung von Tiger, Elefant, Affe und Co zu entdecken. Die Bilder selbst? Geschmacksache.

KLEIN UND KUNTERBUNT: ALLE MEINE TIERE
Fischer Sauerländer, 7,99 Euro



Wie Mußenbrock, steht wohl auch die Berliner Illustratorin Nastja Holtfreter auf rotbäckige Tiere. Denn egal ob Pinguin oder Regenwurm: Stets haben ihre Figuren diese kreisrunden, roten Bäckchen. Das kann man sicherlich doof oder auch niedlich finden. Für Letztere gibt es jetzt einen Sammelschuber mit gleich sechs kleinen Pappbilderbüchern, darunter auch eines aus dem Zoo.

BOBO IM ZOO
Rowohlt Taschenbuch, 5,99 Euro



Bobo Siebenschläfer ist die Haupt- und Titelfigur einer beliebten Kinderbilderbuchreihe, die seit den 1980er-Jahren im Rowohlt Verlag erscheint. Seit drei Jahren gibt es mit Dorothee Böhlke jedoch eine neue Illustratorin und damit auch eine moderne Neuauflage des Zoo-Pappbilderbuches, in dem der kleine Nager mit seinen Eltern in den Zoo geht. Süß!

Wer is(s)t schlauer?

Die Jungforscherinnen Celine Peters und Lara Ortwein untersuchten das Lernverhalten von Erdmännchen und Ziegen.

Erdmännchen essen gerne Mehlwürmer. Ziegen bevorzugen dagegen sogenannte Futterpellets. Die Frage ist nur, welche der beiden Tierarten würde sich geschickter anstellen, um an diese Leckerlis ranzukommen.

Die beiden Siebtklässlerinnen Celine Peters und Lara Ortwein der Weidigschule Butzbach wollten genau das wissen. Zunächst nur für die Schule, im Rahmen eines Projekts, das die beiden zusammen mit dem Zoo durchführten. Weil ihre Forschungen jedoch so spannend waren, durften sie die Arbeit danach bei einem Jugend-forscht-Regionalwettbewerb vorstellen. Und nachdem sie dort den



ersten Platz gemacht hatten, ging es sogar zum Landesentscheid nach Kassel – wo die beiden immerhin mit dem zweiten Platz im Fachgebiet Biologie belohnt wurden.

Und was haben die beiden Jungforscher herausbekommen? »Wir haben drehbare Plastikröhren gebaut, in die wir zuvor Löcher gebohrt haben«, erzählt Celine. »Und danach füllten wir sie mit den Leckerlis für die jeweiligen Tiere, platzierten die Röhren in den unterschiedlichen Gehegen und beobachteten dann, was passiert.« Während sich die Ziegen ziemlich planlos und unkontrolliert daraufstürzten, sich gegenseitig wegschubsten und die Leckerlis nicht durch Drehen herausbekamen, verhielten sich die Erdmännchen ganz anders. Auch diese stürzten sich zu Beginn darauf, schubsten sich gegenseitig weg und arbeiteten nicht zusammen, berichtet Lara. »Im Laufe der Beobachtungen war aber zu erkennen, dass die Erdmännchen nach und nach begriffen haben, dass sie nur an die Mehlwürmer kommen, wenn sie sich gegenseitig helfen und Rücksicht aufeinander nehmen.«



ANZEIGE

SCHON GEPACKT?



ab 6 Jahren
ISBN: 978-3-407-79569-4
Klappenbroschur, 222 Seiten, 12,95 €



Ob Taunus oder Honolulu, ob Sommer oder Winter: im KINDER KÜNSTLER REISEBUCH findet ihr Check-Listen, 160 genial-kreative Kritzelbuchseiten, ein Reisetagebuch und vieles mehr ... Das muss mit!

Kein Platz mehr im Koffer? Dann gibt es ja noch die Minis! So klein, dass man sie überallhin mitnehmen kann. Für drinnen, draußen und unterwegs!



ISBN: 978-3-407-81225-4
48 Seiten, 3,95 €



ISBN: 978-3-407-81226-1
48 Seiten, 3,95 €

Unser Zoo-Programm von Juli bis Dezember

FESTE & VERANSTALTUNGEN

Tierische Erlebnisse – Ferien im Zoo

2. Juli bis 8. August

Kinder von 6 bis 8 Jahren: jeden Dienstag von 10 bis 12 Uhr

Kinder von 9 bis 11 Jahren: jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr

Auch in diesem Jahr gibt es für Kinder erlebnisreiche Sommerferientage im Zoo. Jeden Dienstag und Donnerstag nehmen Mitarbeiter der Pädagogischen Abteilung Kinder mit auf Erlebnistour durch den Zoo und bringen ihnen Geheimnisse und faszinierende Tatsachen aus dem Reich der Tiere näher. Die Themen wechseln von Woche zu Woche.

Di, 2. Juli, & Do, 4. Juli

Raubtiere – gefährlich und geheimnisvoll

Di, 9. Juli, & Do, 11. Juli

Pinguine – ganz besondere Vögel

Di, 16. Juli, & Do, 18. Juli

Affenbanden – von Gorilla, Orang-Utan & Co.

Di, 23. Juli, & Do, 25. Juli

Robben – von Seehunden und Seebären

Di, 30. Juli & Do, 1. August,

Regenwälderlebnisse – ein Lebensraum für viele Tiere

Di, 6. August & Do, 8. August

Nachttiere – bei ihnen wird die Nacht zum Tag

Zooeintritt 6 Euro zzgl. 5 Euro Teilnahmegebühr. Anmeldung und Information bei der Pädagogischen Abteilung ab 1. Juni telefonisch unter 069 212-36952 oder -36986

Klima-Piazza

16. bis 18. August, 10 bis 18 Uhr

Bei der Klima-Piazza, die das Umweltamt der Stadt Frankfurt nun bereits zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Zoo veranstaltet, dreht sich alles um das Thema Artenvielfalt im Klimawandel und die Frage, wie Tier und Mensch damit umgehen. Die Infos präsentieren sich dabei nicht annähernd so trocken wie die Ackerböden in diesem Frühjahr. Im Gegenteil: Auf der

Klima-Piazza kann man mit Expertinnen und Experten diskutieren, bei Führungen mitgehen, sich auf eine spannende Klima-Safari begeben und die sechs Info-Häuschen besuchen. Weitere Infos zur Veranstaltung finden Sie auch auf Seite 9.

Tag des Orang-Utans:

Aktionstag mit den Naturschutzbotschaftern

19. August, 10 bis 18 Uhr

Jährlich wird am 19. August in vielen Zoos und Tierparks der Welt der Orang-Utan-Tag gefeiert. Die Menschenaffen in Indonesien sind weiterhin stark durch Landwirtschaft mit Monokulturen bedroht. Ihr Lebensraum, der tropische Regenwald, schwindet im großen Stil. Auf diese Problematik machen die Naturschutzbotschafter des Frankfurter Zoos an ihrem Infomobil am Borgori-Wald aufmerksam. Sie geben aber auch Hinweise, was jeder Einzelne zum Schutz der großen Menschenaffen beitragen kann. Oftmals sind es kleine Handlungen im alltäglichen Leben, ein kritisches Hinterfragen unseres Konsumverhaltens reicht manchmal schon aus, um ein kleines Stück Regenwald und damit Lebensraum für Orang-Utans retten zu können. Wissenswertes gibt es über das Projekt der Wiederauswilderung von Orang-Utans der ZGF in Sumatra zu erfahren. Warum müssen die Menschenaffen dort noch einmal die Schulbank drücken, bevor sie in den Dschungel dürfen? Und was gibt es bei der Haltung von Orang-Utans im Zoo zu beachten?



Tag des Orang-Utans:

Vortrag von Benni Over

Im Rollstuhl zu den Orang-Utans

19. August, 18 Uhr im Foyer Menschenaffen-Haus Borgori-Wald

Benni Over liebt Orang-Utans so sehr, dass er die rothaarigen Menschenaffen unbedingt einmal in ihrer Heimat auf der Insel

Borneo besuchen wollte. Das wäre nichts Besonderes, würde er nicht an der unheilbaren Erbkrankheit Muskeldystrophie Duchenne leiden. Der Rheinland-Pfälzer ist seit seiner Pubertät völlig gelähmt. Wie Benni dennoch 15.000 Kilometer weit im Rollstuhl nach Indonesien reiste, darüber berichtet er am World Orang-Utan Day im Frankfurter Zoo. Seine Familie und Helfer machten das Unmögliche möglich: Er besuchte Orang-Utan-Camps, traf Umweltschützer, begegnete dem indigenen Volk der Dayak und begeisterte ganze Schulklassen mit seinem unerschütterlichen Lebensmut. Am Ende seiner Reise wurde Benni zum Orang-Utan Warrior ernannt und konnte sogar sein Patenkind HENRY treffen: ein Orang-Utan-Jungtier, dem er bereits das Bilderbuch »Henry rettet den Regenwald« gewidmet hat.

Foyer Borgori-Wald, Zugang über die Rhönstraße gegenüber der Einmündung Maulbeerstraße. Eintritt frei.

Tierpatentag

13. September, 18 bis 22 Uhr

Viele Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen unterstützen den Zoo und seine Tiere mit einer Patenschaft. Dafür bedankt sich der Zoo ganz persönlich beim jährlichen Tierpatentag. Abends öffnet sich die Zoopforte noch einmal exklusiv für alle Tierpaten. Der Zoodirektor erklärt, was mit den Patenspenden alles gemacht wurde, und Kuratoren, Tierpflegerinnen und Tierpfleger beantworten im ganzen Zoo Fragen rund um das Lieblingstier.

Zootage

21. und 22. September, 10 bis 18 Uhr

Der Zoo stellt sich vor: An den Zootagen haben alle Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, ein bisschen mehr über die Arbeit in einem Zoo zu erfahren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche und Abteilungen haben ein umfangreiches Programm rund um ihren Arbeitsalltag und ihre Schützlinge, die Tiere, zusammengestellt. Kommentierte Fütterungen, Tierpfleger-Gespräche, Vorführungen, Führungen und Aktionen bieten kurzweilige Unterhaltung und spannende Erkenntnisse. Außerdem kann man etwas über die Verwaltung eines Zoos erfahren und auch darüber, warum Pädagogen, Wissenschaftler und ein Kommunikationsteam für die Arbeit eines Zoos unerlässlich sind.

Internationaler Tag des Nashorns

21. und 22. September, 10 bis 18 Uhr, Nashornhaus

Jedes Jahr feiern Zoos, NGOs und ihre Unterstützer den internationalen Tag des Nashorns. Im Rahmen der Zootage machen die Naturschutzbotschafter auf die Bedrohung der Hornträger aufmerksam. Seit zu Beginn des Jahrzehnts die Wilderei auf Nashörner und Elefanten wieder angestiegen ist, wurden jedes Jahr allein im südlichen Afrika an die 1.000 Nashörner illegal bejagt und getötet. Auch wenn 2018 die Zahl der illegal bejagten Tiere leicht gesunken ist, gibt es keinen Grund zur Entwarnung. Im asiatischen Schwarzmarkthandel hat das Horn der Tiere einen hohen Status und erzielt weiterhin einen höheren Marktwert als Gold. Was bedeutet Wildlife Crime? Wie aufwendig und gefährlich ist mittlerweile die Arbeit von Rangern und Mitarbeitern in den afrikanischen Nationalparks geworden? Dies und weitere spannende Fakten über Nashörner gibt es am Infomobil der Naturschutzbotschafter zu erfahren.



Foto-Workshop Tierfotografie mit Tierfotograf Detlef Möbius

6. Oktober, 8 bis 18 Uhr

Wer die Bewohner des Frankfurter Zoos unter professioneller Anleitung vor die Linse nehmen möchte, meldet sich für den begleiteten Streifzug an. Ambitionierte Fotografen können bei der eintägigen Fotosafari mit dem Profi-Fotografen Detlef Möbius neben tollen Bildern auch manch wertvollen Tipp erbeuten. Lernen Sie die Möglichkeiten Ihrer digitalen Spiegelreflexkamera besser kennen und tauschen Sie sich über die Möglichkeiten der Motivauswahl und Bildgestaltung aus.

Anmeldung erforderlich. Kosten: jeweils 99 Euro inkl. Zooeintritt. Details zu den Workshops und Anmeldung: Detlef Möbius Tel.: 06103 23611, E-Mail: info@moebius-fotografie.de Weitere Informationen unter www.moebius-fotografie.de.

Vernissage Kinder-Fotokurs

9. November, 11 bis 13 Uhr, Faust-Vogelhallen

Während der Woche der Biologischen Vielfalt im Mai war eine Gruppe junger Fotografen zusammen mit Tierfotograf Detlef Möbius und den Naturschutzbotschaftern drei Tage lang auf Fotopirsch im Zoo unterwegs. Eine Auswahl der erstaunlichen Ergebnisse wird ab dem 9. November in den Faust-Vogelhallen zu sehen sein. Bei der Vernissage bietet sich die Gelegenheit, die jungen Künstler und ihre Kursleiter kennenzulernen und die eindrucksvollen Fotos zu bewundern.

Adventsbasteln

8. Dezember, 10 bis 16 Uhr, Faust-Vogelhallen

Auf dieser vorweihnachtlichen Veranstaltung können Kinder noch fehlende Geschenke basteln, während ihnen Vögel dabei über die Schulter schauen. Ein Advents-Café mit Glühwein und Keksen lädt Erwachsene zum Verweilen ein.

Warten aufs Christkind

24. Dezember, 11 bis 14 Uhr

Wann kommt denn endlich das Christkind? Damit die Wartezeit nicht zu lang wird, haben Kinder zwischen 7 und 12 Jahren die Möglichkeit, sich die Zeit auf ganz besondere Weise zu verkürzen. Im Grzimekhaus können sie Geschenke für die Tiere basteln und mit dabei sein, wenn sich diese über die besondere Mahlzeit freuen.

Anmeldung erforderlich unter 069 212-33729.



FÜHRUNGEN

Abendführungen

Juli bis September, Beginn jeweils 19 Uhr

Im Sommerhalbjahr bietet sich Zoo-Freunden wieder die Möglichkeit, unsere Tiere und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im abendlichen Zoo etwas besser kennenzulernen. Auf einem abendlichen Streifzug durch den Zoo zeigen wir Ihnen, was es Neues gibt und was sich im Zoo so alles tut, wenn die Besucher ihn verlassen haben. Im Juli kann man Neues aus Ukumari-Land und Katzenschungel erfahren. Im August gibt es Spannendes zum Thema Artenschutz in den Faust-Vogelhallen und im September machen wir mal etwas anderes: Zusammen mit einem Experten von der Zoologischen Gesellschaft wandern wir durchs Grzimekhaus auf den Spuren von Artenschutzprojekten in Südamerika.

Die Führung ist im Eintrittspreis enthalten, ab 17 Uhr gilt der Feierabendtarif. Bitte beachten Sie, dass für die Führung keine Anmeldung erforderlich ist. Es handelt sich um eine offene Führung ohne Teilnehmerbeschränkung, sodass es auch voll werden kann.

Familien auf nächtlicher Expedition im Zoo

27. Juli und 12. Oktober, 19.30 bis 22 Uhr

An diesem Abend können Eltern, Großeltern oder Tanten und Onkel mit ihren Kindern, Enkelkindern, Nichten und Neffen zwischen 8 und 13 Jahren auf nächtliche Expedition gehen. Begleitet werden sie von den Naturschutzbotschaftern. Auf dieser erlebnisreichen Tour erfahren die Teilnehmer Spannendes und Wissenswertes über die aktuelle Naturschutzarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Afrika und die Zusammenhänge mit dem Zoo Frankfurt. Der Ausklang findet bei Stockbrot und Lagerfeuer am Grzimek-Camp inmitten des Zoos statt.

Anmeldung erforderlich. Teilnahme nur gegen bestätigte Anmeldung. Die Teilnahme ist auf 24 Personen beschränkt, pro Familie maximal 2 Erwachsene und 2 Kinder. Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Kosten: 10 Euro pro Teilnehmer. Infos und Anmeldung: Bitte mit Namen der Teilnehmer und Alter des Kindes/der Kinder sowie Telefonnummer per E-Mail an: michael.kauer@stadt-frankfurt.de

Hinweis: Die Veranstaltung findet ausschließlich im Freien statt, wir bitten daher um dem Wetter angepasste Kleidung. Bei Regen kann die Veranstaltung leider nicht stattfinden. Für ausgefallene Lagerfeuerabende können wir keine Ersatztermine anbieten.

Abendöffnung mit Führung im Exotarium

Oktober bis Dezember, jeweils am letzten Freitag im Monat, Öffnung des Exotariums durchgehend bis 20 Uhr, Führung jeweils um 18.00 Uhr

Am letzten Freitag im Monat gibt's was Feines im Exotarium: Über die Zooschließung hinaus bleibt das Exotarium geöffnet und bietet im Anschluss an das Tropengewitter bei den Krokodilen um 17.45 Uhr Interessantes, Vergnügliches und Skurriles rund um die Bewohner des Hauses. Im Oktober führt Tierpfleger Thomas Hüge im wahrsten Sinne des Wortes »Durch das Exotarium von A-Z«. Im kühlen deutschen November geht es mit Revierleiter Thomas Tikatsch zu den Mittelmeer-Bewohnern und ihren tropischen Verwandten, und im Dezember spürt Kurator Dr. Johannes Köhler mit Ihnen der Stammesgeschichte der Exotariumsbewohner nach.



Ab 15 Uhr gilt der Feierabendtarif (betrifft November und Dezember). Die Führung ist kostenfrei. Bitte beachten Sie, dass für die Führung keine Anmeldung erforderlich ist. Es handelt sich um eine offene Führung ohne Teilnehmerbeschränkung, sodass es auch voll werden kann.

Individuelle Führungen

Die Zoopädagogische Abteilung bietet Führungen für Klassen aller Altersstufen, Referendare, Studenten, Pädagogen, Lehrer und ein allgemein interessiertes Publikum an. Sie organisiert Betriebsausflüge, Familienfeiern und Kindergeburtstage. Auch blinde, körper- und geistig behinderte Menschen erhalten die Möglichkeit, Tiere hautnah kennenzulernen. Gruppengröße bis 15 Personen, im Exotarium und Grzimekhaus maximal 10 Personen. Anmeldung: Mindestens drei Wochen vor dem geplanten Termin. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.zoo-frankfurt.de oder telefonisch unter 069 212-36952.

VORTRÄGE

Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«

In der Regel am 1. Dienstag im Monat, 18 Uhr

Einmal im Monat geben Experten aus Zoologischen Gärten, der Forschung und der praktischen Naturschutzarbeit interessante und anschauliche Einblicke in ihre Arbeit. Nach der Sommerpause starten wir im September mit einem Vortrag über »Jäger in der Dunkelheit – der Indische Falsche Vampir«. Der Vortrag im Oktober widmet sich dem »Schweigen der Wälder« und betrachtet die Singvogelkrise in Asien. Im November geht es um chemische Kommunikation im Tierreich. Den Jahresabschluss im Dezember bildet ein Vortrag von Manuel Schweiger, Wildnisreferent der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt. Er geht der Frage nach, wie viel Wildnis Deutschland braucht.

Zoo Frankfurt

Bernhard-Grzimek-Allee 1, 60316 Frankfurt am Main
Telefon 069 212-33735, Fax 069 212-37855
info.zoo@stadt-frankfurt.de, www.zoo-frankfurt.de

Sie erreichen uns mit den U-Bahn-Linien 6 und 7, der Straßenbahn Linie 14 und dem Bus der Linie 31 (Haltestelle Zoo) sowie der Straßenbahn Linie 11 (Haltestelle Ostendstraße, Ausgang Hanauer Landstraße).



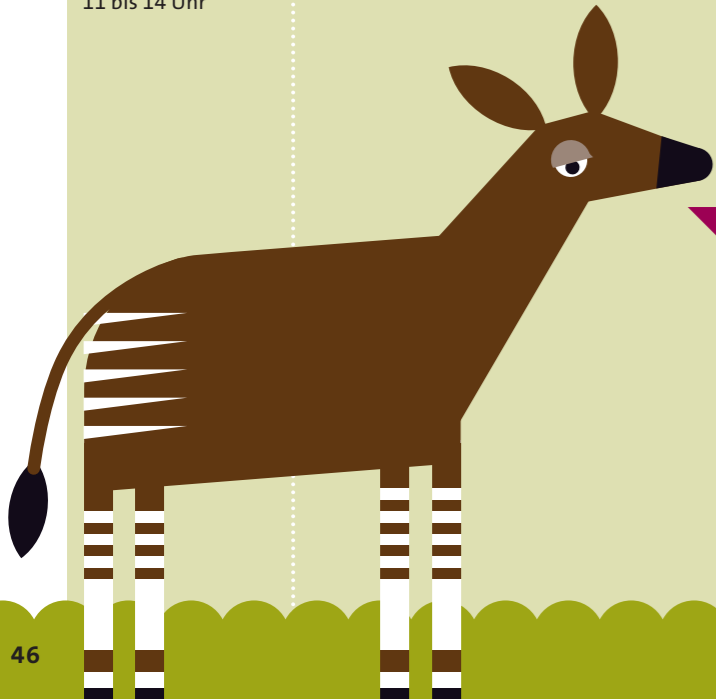
Alle Veranstaltungen auf einen Blick

JULI		
Di und Do, 2. Juli bis 8. August 10 bis 12 Uhr	Tierische Erlebnisse Ferienprogramm	Ferienprogramm für Kinder von 6 bis 11 Jahren Siehe Details S. 42
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause Am 3. September geht es weiter!
Fr, 26. Juli 19 Uhr	Abendführung	Neues aus Ukumari-Land und Katzenschungel Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz
Sa, 27. Juli 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien	Anmeldung erforderlich Siehe Details S. 44
AUGUST		
	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Sommerpause Am 3. September geht es weiter!
Fr, 16. bis So, 18. August 10 bis 18 Uhr	Klima-Piazza	Spannende Informationen und Aktionen rund um unser Klima. Siehe Details S. 42
Mo, 19. August 10 bis 18 Uhr	Tag des Orang-Utans	Aktionstag mit den Naturschutzbotschaftern
Mo, 19. August 18 Uhr	Vortrag zum »Tag des Orang-Utans«	Benni Over berichtet von seiner Reise im Rollstuhl nach Indonesien und seinem Engagement für die Orang-Utans. Foyer Menschenaffen-Haus Borgori-Wald
Fr, 30. August 19 Uhr	Abendführung	Artenschutz in den Faust-Vogelhallen Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz
SEPTEMBER		
Di, 3. September 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Der Indische Falsche Vampir – Jäger in der Dunkelheit Dr. Martin Straube, Amt für Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
Fr, 13. September 18 bis 22 Uhr	Tierpatentag	Geschlossene Veranstaltung für unsere Tierpaten.
Sa, 21., und So, 22. September 10 bis 18 Uhr	Zootage und Internationaler Tag des Nashorns	Das Zoo-Team gibt Einblick in seinen Arbeitsalltag mit spannenden Spiel-, Informations- und Mitmachaktionen für Klein und Groß.
Fr, 27. September 19 Uhr	Abendführung	Hinter dem Zoo geht's weiter – Artenschutz in Zoo und Freiland am Beispiel südamerikanischer Tierarten im Grzimekhaus Treffpunkt: Zooeingang am Alfred-Brehm-Platz

Bitte umblättern,
da geht es weiter!



OKTOBER		
Di, 1. Oktober 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Silent Forest – Die Asiatische Singvogelkrise Simon Bruslund, Vogelpark Marlow Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
So, 6. Oktober 8 bis 18 Uhr	Foto-Workshop Tierfotografie mit Tierfotograf Detlef Möbius	Anmeldung erforderlich Siehe Details S. 43
Sa, 12. Oktober 19.30 bis 22 Uhr	Nächtliche Expedition mit Lagerfeuer für Familien	Anmeldung erforderlich Siehe Details S. 44
Fr, 25. Oktober bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium mit Führung	Das Exotarium von A–Z 17.45 Uhr: Tropengewitter bei den Krokodilen 18 Uhr: Beginn der Führung
NOVEMBER		
Di, 5. November 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Chemische Kommunikation im Tierreich: Forschung in Zoo und Freiland Prof. Dr. Lisa M. Schulte, Goethe-Universität Frankfurt Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
Sa, 9. November 11 bis 13 Uhr	Vernissage Kinder-Fotokurs	Faust-Vogelhallen
Fr, 29. November bis 20 Uhr durchgehend geöffnet	Abendöffnung Exotarium mit Führung	Die Mittelmeer-Bewohner und ihre tropischen Verwandten 17.45 Uhr: Tropengewitter bei den Krokodilen 18 Uhr: Beginn der Führung
DEZEMBER		
Di, 3. Dezember 18 Uhr	Vortragsreihe »Erlebnis Zoo – Abenteuer Naturschutz«	Wie viel Wildnis braucht Deutschland? Manuel Schweiger, Wildnisreferent der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt Ort: Kleiner Saal, Zoogesellschaftshaus, der Eintritt ist frei
So, 8. Dezember 10 bis 16 Uhr	Adventsbasteln	Faust-Vogelhallen
Di, 24. Dezember 11 bis 14 Uhr	Warten aufs Christkind	Anmeldung erforderlich. Siehe Details S. 43



**UNSER PROGRAMM GEFÄHRT IHNEN?
DANN KOMMEN SIE DOCH ÖFTER!**

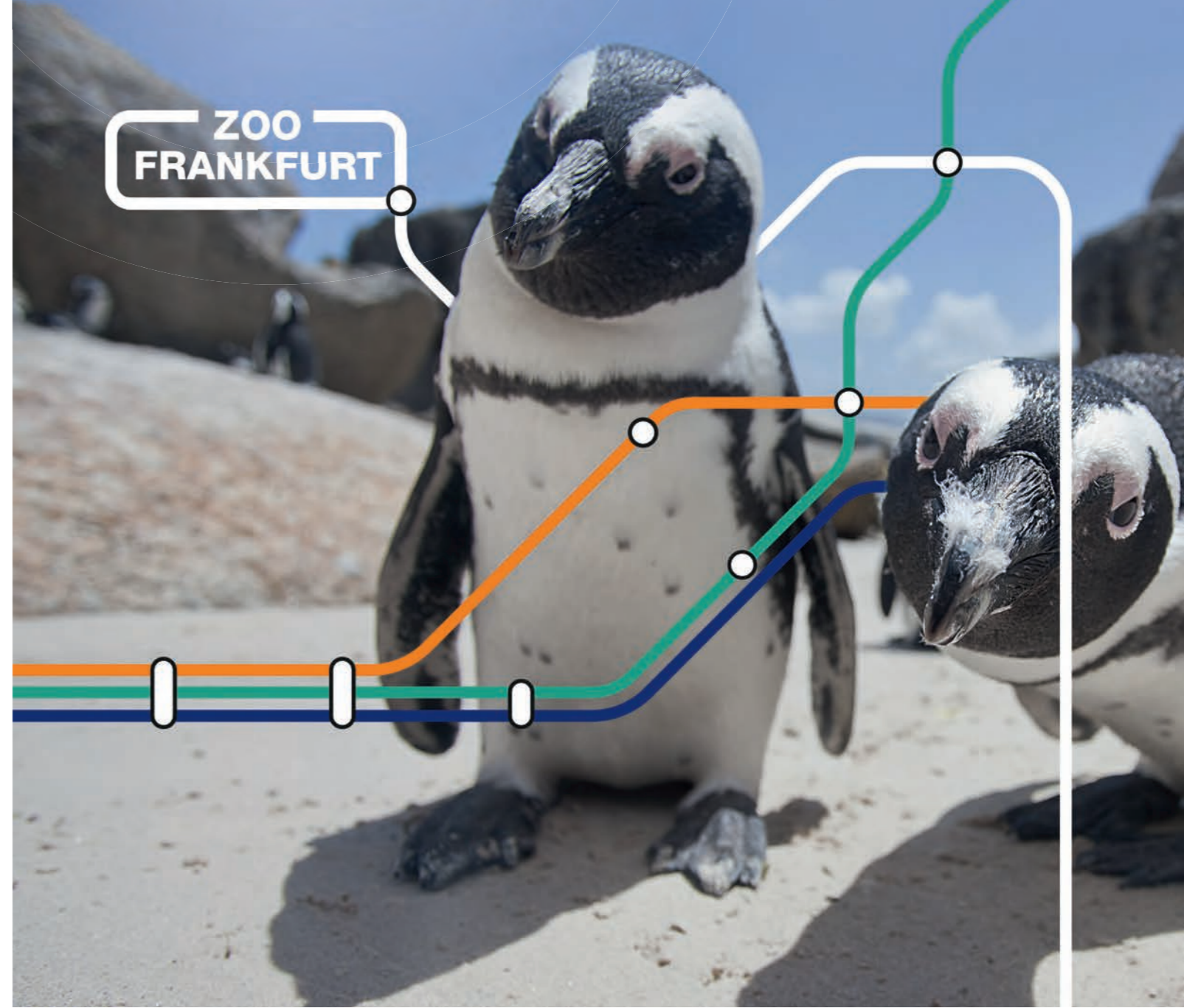
365 Tage Zoospaß gibt es mit der Jahreskarte für Familien schon für 90 Euro, Erwachsene zahlen 60 Euro, Kinder nur 25 Euro. Oder Sie entscheiden sich für den Naturpass, der ein Jahr lang Einlass in den Zoo, den Palmengarten und das Senckenberg Museum gewährt. Der Tageseintrittspreis beträgt 12 Euro für Erwachsene und 6 Euro für Kinder ab 6 Jahren. Kinder unter 6 Jahren haben freien Eintritt.*

Aktuelle Veranstaltungshinweise sind jederzeit unter www.zoo-frankfurt.de abrufbar. Für noch mehr Neues aus dem Zoo folgen sie uns auf Facebook: @ZooFFM oder abonnieren Sie unseren kostenlosen monatlichen Online-Newsletter.

* Alle Preise Stand Mai 2019, Änderungen vorbehalten.



Mit dem **RMV** zum **Zoo**:
Vorbeischauen lohnt sich immer!



Der **Zoo Frankfurt** ist einfach und bequem **mit dem RMV** zu erreichen:
Haltestelle Zoo: U6 und U7, die Tram 14 und der Bus 31.

Mehr Infos unter:
rmv.de

Spiel, Spaß und Wissen im Mainova IgnazClub!

Der IgnazClub ist der kostenfreie Kinderclub der Mainova AG, exklusiv für Mainova-Kundenkinder – mit Clubmagazin, persönlichem Clubausweis, attraktiven Vergünstigungen bei über 60 Partnern und vielem mehr!

Lust dabei zu sein? Dann einfach anmelden und mitmachen unter www.mainova-ignaz.de

Einen kleinen Vorgeschmack findest du hier:

Ignaz erklärt den Wasserkreislauf.

Viel Spaß beim Ausmalen!



IgnazClub[®]
www.mainova-ignaz.de

